

Bote von der Wbbs.

(Wochenblatt)

L. 3/16 05 3. d. by Bürgermeistere

Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig 4.—
 Vierteljährig 2.—
 Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht
 angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufandigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
 Spaltige Zeitspalte oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.80
 Halbjährig 3.80
 Vierteljährig 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h.
 berechnet.

Nr. 22. Waidhofen a. d. Wbbs, Samstag, den 3. Juni 1905. 20. Jahrg.

Großer Sieg der Japaner!

Die letzten Nachrichten vom Schauplatz der großen Seeschlacht geben über das Schicksal des Kommandanten der Baltischen Flotte genaue Auskunft: Roschdjestwensky ist gefangen genommen worden und mit ihm Admiral Fölkersam. Also in einem einzigen Kampfe zur See wurden drei russische Admirale von den Japanern zu Gefangenen gemacht. Die aus Washington datierte Depesche bringt allerdings keine Details über die Gefangennahme des Flottenkommandanten, doch stimmen die anderen Meldungen darin überein, daß Roschdjestwensky verwundet auf ein anderes Schiff gebracht wurde, als das Flaggschiff sank. Die erste russische Nachricht über die Seeschlacht und ihre Folgen ist Mittwoch eingetroffen und diese bringt die traurige Botschaft, daß vorläufig bloß ein kleiner Kreuzer — vermutlich dank seiner Geschwindigkeit von 24 Meilen — nach Wladiwostok entkommen ist. Die Bemerkung, daß keine Nachricht eingetroffen sei, aus welcher auf die Rettung anderer Schiffe geschlossen werden könnte, läßt erwarten, daß die russische Niederlage den denkbar größten Umfang erreicht hat, den man sich vorstellen kann. Die Flotte, von der man früher sagen mußte, daß sie eine vernichtende Niederlage erlitten habe, ist jetzt vermutlich ganz vernichtet. Fast buchstäblich, denn der eine gerettete Kreuzer und vielleicht auch noch ein oder das andere Schiff kommen wohl nicht in Frage, wenn man von der maritimen Kraft sprechen wollte, die Rußland in Ostasien noch zur Verfügung hat. Nach der bisherigen Liste der Verluste wären von den zwanzig größeren Kriegsschiffen, die Roschdjestwensky führte, zwölf gesunken oder genommen worden. Die Petersburger Meldung über das Eintreffen eines Kreuzers in Wladiwostok fügt ihr noch das russische Flaggschiff des Oberkommandierenden hinzu, wenn man nicht in den verschiedenen Meldungen japanischer und russischerseits nur einen Irrtum der Japaner in der Namengebung zu erblicken hat, es bleiben — da jetzt vermutlich alle Schiffe der Borodino-Klasse vernichtet oder erbeutet wurden — nur mehr kleine oder minderwertige Schiffe übrig, über deren Schicksal noch nichts Bestimmtes bekannt ist, das aber, wie gesagt, eher ein tragisches, als ein für die Russen befriedigendes werden dürfte.

Die Schlacht, die am Samstag nachmittags begann, währte in ihren Folgen noch am nächsten Tage und die Verfolgung, die über weitere Strecken schon am Sonntag aufgenommen wurde, ist noch im Zuge; die ganze Aktion ist noch nicht beendet und ihr Ergebnis ist für die russischen Hoffnungen vorläufig auf die Rettung eines kleinen Kreuzers beschränkt. Man kennt zu wenig über den Operationsplan Roschdjestwensky's und zu wenig Tatsächliches über den kriegerischen Wert der Flotte, die er führte, als daß eine eingehende Würdigung seiner Tätigkeit möglich wäre. Wenn man aber noch so viel über beides erfahren wird, eines wird in der Beurteilung auch dann obenan stehen: Eine in der Geschichte beispiellose Niederlage hat die russische Flotte erlitten, für welche die Gründe tiefer liegen als in augenblicklichen Fehlern des Führers oder seiner Untergebenen. Man hat Roschdjestwensky große Fähigkeiten nachgesagt, eigentlich vorgefagt und einige davon hat er gewiß gezeigt, indem er die Flotte nach Ostasien brachte. Sie verließen ihn aber entweder, als er den Feind in Sicht bekam, oder es war bei der Flotte, die er befehligte, gar nicht möglich, sie zur Geltung zu bringen. Die Katastrophe, welche die russische Flotte erlitten, ist derart, daß das Versagen eines Einzelnen nicht Schuld sein kann und deshalb ist es in großer Auffassung gleichgültig, wie und wo sein Fehler lag. Die Gründe für eine solche Niederlage können nur in einem vollständigen Versagen der ganzen Flotte liegen, die von Haus aus nicht geeignet war, auch nur einen Teil ihrer Aufgabe zu erfüllen. Man halte sich nur das Ergebnis der Schlacht und der bisherigen Verfassung vor Augen. Daß Schiffe in den Grund gebohrt werden, ist selbstverständlich, daß aber drei große moderne Küstenpanzer und ein modernes Schlachtschiff erster Klasse die weiße Flagge hissen, ist eine Erscheinung, bei der es nicht mit rechten Dingen zugegangen sein kann.

Nach Sichtung des brauchbaren Depeschmaterials ergibt sich nun folgendes Bild von dem Verlauf der Schlacht: Dieselbe hat am Samstag, 27., früh Morgens begonnen in der Höhe der Ukushima-Insel, der nördlichsten der Soto-Inselgruppe und hat sich von da durch die Koreastraße und nach Passieren derselben an der Küste Japans entlang gezogen, indem die in Unordnung geratene russische Flotte dorthin gedrängt wurde. Nach Einbruch der Dunkelheit wurden seitens der Japaner noch mehrere erfolgreiche Torpedobootangriffe angelegt, wodurch die russische Flotte vollkommen auseinanderkam. Am 28. (Sonntag) bei Tagesanbruch wurde seitens der japanischen Flotte die Verfolgung aufgenommen mit dem Resultat, daß eine Gruppe von russischen Schiffen von Togo weggenommen wurde. Die Zusammensetzung dieser Gruppe läßt erkennen, daß dies versprengte Schiffe waren, die sich zufällig zusammengefunden hatten, nämlich das zum Geschwader Roschdjestwensky's gehörende Linienschiff „Orjel“, der kleine Kreuzer „Jsumrub“ und die zum Geschwader Nebogatow's gehörenden Küstenpanzer „Admiral Senjawan“ und „General-Admiral Apraxin“, sowie das Flaggschiff Nebogatow's, das alte Linienschiff „Imperator Nikolai I.“. Scheinbar hatte Nebogatow als ältester Offizier die Führung dieser aus versprengten Schiffen zusammengefaßten Gruppe übernommen und er ergab sich, da er infolge der geringen Geschwindigkeit seiner Schiffe („Nikolai I.“ kann allerhöchstens 14 Seemeilen laufen) keine Aussicht zu entkommen hatte und eine Fortsetzung des Kampfes gegen den weit überlegenen Verfolger (es scheint dies das japanische Hauptgeschwader unter Togos persönlicher Führung gewesen zu sein) zwecklos gewesen wäre. Dem Kreuzer „Jsumrub“ allein gelang es, noch rechtzeitig zu entkommen. Der Art der Kapitulation dieser Gruppe wird den übrigen versprengten russischen Schiffen insofern von Nutzen gewesen sein, als Togo dadurch einige Zeit verlor und in der Fortsetzung der Verfolgung aufgehalten wurde.

München, 30. Mai.

Die veröffentlichten Depeschen bringen, so unbestimmt sie immer noch sind, doch weitere Aufklärungen über den Verlauf der Schlacht und über die russischen Verluste und lassen die letzteren zunächst noch in etwas günstigerem Lichte erscheinen, insofern, als der gemeldete Verlust der Linienschiffe „Borodino“ und „Alexander III.“ noch nicht bestimmt ausgesprochen ist. Der Verlust dieser beiden Linienschiffe wird nur aus der Erzählung Gefangener abgeleitet. „Alexander III.“ soll sogar schon in Wladiwostok angekommen sein.

Mit Sicherheit ergibt sich aus den eingelaufenen Depeschen, daß in der Tagesschlacht am 27. und in der Nacht vom 27. zum 28. folgende russische Schiffe zum Sinken gebracht sind;
 1. Küstenpanzerschiff „Admiral Uschakow“ (4126 Tonnen, 5770 Pferdekraft, 404 Mann Besatzung, 26 Geschütze, 16.1 Seemeilen Geschwindigkeit).
 2. Großer Kreuzer „Admiral Nachimow“ (8524 Tonnen, 7768 Pferdekraft, 572 Mann, 36 Geschütze, 16 Seemeilen Geschwindigkeit).
 3. Großer Kreuzer „Dmitry Donskoi“ (6200 Tonnen,

Der Väter Schuld.

Original-Roman von Fr. Collet.

31. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
 „Das beendet unsern törichten Streit,“ sagte er dann nicht ohne Bewegung, „als Reserveoffizier werde ich wohl schon in den nächsten Tagen meine Ordre erhalten.“
 „Mein Gott, Du mußt in den Krieg?“ fragte Elise, die jetzt begriffen hatte und wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, der ängstlich zitternde Ton ihrer Stimme sprach deutlich aus ihr, daß sie keinen Augenblick aufgehört hatte, den Mann an ihrer Seite von ganzem Herzen zu lieben.
 „Wie Tausende anderer Männer mit mir,“ bestätigte Karl, damit gleichzeitig einen Trost verbindend, „nun lasse uns die Entscheidung vorläufig in Gottes Hand legen,“ fuhr er fort, „wenn ich heimkehre von der Kriegsfahrt gegen die Dänen, können wir ja weiterstreiten!“
 So war in die Freude des Tages wieder reichlich Bitterkeit gemischt. Es war jedoch nicht mehr selbstbereite, es war solche, die von der Vorsehung ausging, auf die man gläubig vertrauend seinen Blick wenden konnte.

Achtes Kapitel.

Wiedergefunden.

Und wie wär' es nicht zu iragen
 Dieses Leben in der Welt?
 Täglich wechseln Lust und Plagen,
 Was betrübt und was gefällt,
 Schlägt die Zeit Dir manche Wunde,
 Manche Freude bringt ihr Lauf!
 Aber eine sel'ge Stunde
 Wiegt ein Jahr der Schmerzen auf.
 Emanuel Seibel.

Von Bernards Verbleib wußte weder Elise noch Josefine näheres. So viel Mühe sich auch letztere gab, im Gespräch mit den Leuten aus den hannoverschen Grenzorten, die Geschäfte

nach Hargut führte, etwas über seinen Verbleib zu erfahren, es war vergeblich; die qualvollsten Vorstellungen drängten sich der Phantasie des Mädchens auf und jeder Brief von Elise, von dem sie eine Erleuchtung des Dunkels hoffte, verwirrte es nur noch mehr.

Im Gefängnisse zu Warendorf saß der Urheber all dieses Jammers, ein Tölpel, dem Säuerwahnsinn verfallen; kein verständiges Wort war mehr aus dem Menschen herauszubringen und hätte man nicht seine erste, im Vollbesitz der geistigen Fähigkeiten gemachte Aussage gehabt, man würde ihn in ein Irrenhaus gesperrt und von seinen Reden weiter keine Notiz genommen haben.

Was er aber zuerst gesagt hatte, mußte Geltung behalten, denn es war von seinem Sohne, dem schwarzen Jopp, bestätigt worden, den man im Gefängnisse vernommen hatte und der keinen Grund zu haben glaubte, die Kemanns zu schonen, wenn sein Vater sie anzeigte.

Bersholten, gleich Bernard, war Stephanie Kemper. Um sie trauerte niemand; nur ihre frühere gültige Herrin, die Frau Stahlhut in Münster, nahm oft einen zerknitterten Brief zur Hand, um die wirren Gedanken zu enträtseln, deren Zeugen diese Zeilen waren. „Wo mag sie sein?“ fragte sich dann wohl die gute Frau und wuschte sich eine Träne dabei aus dem Auge.

Dem Räte des Bruders folgend, war Elise darauf bedacht gewesen, für das Anwesen einen Käufer zu finden. Waren auch die Kriegszeiten einem solchen Vorhaben nicht eben günstig, so fand sich doch jemand, der um den von Bernard festgesetzten Preis das große Haus ankaufen wollte. Elise schlug zu und zog, dem Räte Karls folgend, nach Münster; war sie doch in dem kleinen Warendorf noch fortgesetzt Gegenstand einer Art Aufmerksamkeit, die sie unangenehm berührte.

In Münster lebte sie still und eingezogen, unbeachtet und selbst der Außenwelt wenig Beachtung schenkend, mit welcher sie nur durch eine regelmäßige Korrespondenz mit ihrer Freundin Josefine und gelegentlichen Nachrichten von dem am Kampfe gegen die Dänen beteiligten Geliebten in Verbindung stand.

Kann es auch nicht unsere Absicht sein, hier eine ausführliche Schilderung des mit so vielen Blutopfern verbundenen Krieges gegen Dänemark zu geben, so wollen wir doch einige Züge desselben uns vergegenwärtigen.

Am 2. Februar begannen die Preußen und Oesterreicher ihre Märsche zum Beginn der Feindseligkeiten. Zunächst galt es der stark besetzten Stellung des Feindes, dem sogenannten Danewerk, zwischen Schlei und Treene gelegen, das von den Dänen für unelnehmbar gehalten wurde. Als jedoch die Oesterreicher, nachdem sie die Dänen bei Jagel, Overjell und am Königsberge geschlagen hatten, sich zum Sturm auf das Danewerk anschickten, erfuhren sie, daß die Dänen ihre Bollwerke verlassen und sich in die Düppelwerke zurückgezogen hatten.

Die Aufgabe, den Angriff auf diese Bollwerke zu unternehmen, fiel dem preussischen Armeekorps zu, während die Oesterreicher und die preussische Gardebivision den Feind in Zütland aufzusuchen gingen. — Unter unsäglichen Mühen wurde die Einschließung Düppels von Norden, Westen und Südwesten ins Werk gesetzt und die Vorarbeiten für eine längere Belagerung begonnen. Welche Arbeiten dabei zu leisten waren, zeigt eine Stelle aus einem Briefe Karls an Elise, in welchem es heißt: „Die Belagerungsgeschütze zu transportieren ist uns fast unmöglich, da dieselben zu versinken drohen. Dieses zu verhindern legen wir Bohlen und Faschinen, spannen die Pferde ab und uns selbst davor. Etwa 200 Mann bringen dann gewöhnlich ein Geschütz an Ort und Stelle.“

So hatte man von März bis zur Mitte April mit Vorbereitungen sich beschäftigt, dann faßte man den Entschluß, am 18. April die Schanzen im Sturm zu nehmen.

Jedes der beteiligten Regimenter sollte zwei Kompagnien zum ersten Ansturm stellen; das Loos hatte diese bestimmt und um 2 Uhr in der Nacht vom 17. zum 18. April rückten diese, fast dem sichern Tode Geweihten, in die Parallelen, Brustwehren, die man in einer Entfernung von 3 bis 400 Schritt von den anzugreifenden Festungswerken aufgeworfen hatte.

Gleich darauf begann man preussischerseits das Bombardement auf die Werke. Gegen 10 Uhr, die Beschießung hatte 8 Stunden gedauert, waren die meisten der dänischen Batterien

6609 Pferdekraft, 495 Mann, 34 Geschütze, 15.5 Seemeilen Geschwindigkeit).

4. Großer Kreuzer „Wladimir Monomach“ (5774 Tonnen, 7050 Pferdekraft, 405 Mann, 31 Geschütze, 15.2 Seemeilen Geschwindigkeit).

5. Kleiner Kreuzer „Swetlana“ (3727 Tonnen, 10.100 Pferdekraft, 600 Mann, 22 Geschütze, 20.2 Seemeilen Geschwindigkeit).

6. Kleiner Kreuzer „Schemtschug“ (3103 Tonnen, 1700 Pferdekraft, 304 Mann, 16 Geschütze, 24 Seemeilen Geschwindigkeit).

Ferner einige Spezialschiffe und Hilfskreuzer.

Hierzu die genommenen Schiffe:

7. „Orjel“ (13.510 Tonnen, 16.300 Pferdekraft, 782 Mann, 58 Geschütze, 17.6 Seemeilen Geschwindigkeit).

8. „Admiral Senjawan“ (4916 Tonnen, 5377 Pferdekraft, 400 Mann, 26 Geschütze, 16.1 Seemeilen Geschwindigkeit).

9. „General-Admiral Apraxin“ (4126 Tonnen, 5726 Pferdekraft, 404 Mann, 29 Geschütze, 16.1 Seemeilen Geschwindigkeit).

10. „Imperator Nikolai I.“ (9672 Tonnen, 7842 Pferdekraft, 623 Mann, 32 Geschütze, 14 Seemeilen Geschwindigkeit).

Es bleiben demnach übrig:

1. Linienschiff „Suworow“, Flaggschiff Roschdjestwensky's.

2. Linienschiff „Borodino“ (?) (13.516 Tonnen, 16.300 Pferdekraft, 830 Mann, 58 Geschütze, 17.6 Seemeilen Geschwindigkeit).

3. Linienschiff „Imperator Alexander III.“ (?) (13.516 Tonnen, 16.300 Pferdekraft, 782 Mann, 53 Geschütze).

4. Linienschiff „Dshabja“.

5. Linienschiff „Sissoi Weliki“.

6. Linienschiff „Nawarin“.

7. Großer Kreuzer „Dleg“.

8. Großer Kreuzer „Aurora“.

9. Kleiner Kreuzer „Almaz“.

10. Kleiner Kreuzer „Zsumrub“.

Wo und in welchem Zustand diese Schiffe sich zur Zeit befinden, geht aus keiner der Nachrichten hervor.

Nach der Schlacht.

Die Seeschlacht in der Straße von Korea ungefähr bei der japanischen Insel Tsuschima, die jene Meeresstraße in zwei enge Durchfahrten abteilt, wird in der Geschichte der Seekämpfe eine erste Stelle einnehmen im Hinblick auf die furchtbaren Verluste, welche Rußland dort erlitten hat. Die Schlacht lieferte Japans Admiral Togo in den heimischen Gewässern, die seiner Flotte so vertraut sind, wie den Deutschen die Ost- und Nordsee; und fast unten den gleichen Breitengraden wie die Stelle, wo die furchterliche Schlacht am Samstag tobte, liegt auf der japanischen Hauptinsel Nippon die Hafenstadt Simonoseki, nach der jener Friedensschluß von 1896 heißt. Im Frieden von Simonoseki wurden den Japanern die Früchte ihres Kampfes gegen China zugemessen, sie mußten sich mit dem begnügen, was ihnen Rußland, England, Deutschland nach dem harten Strauß mit China ließen, sie mußten einsehen, daß ihr siegreicher Kampf gegen das Nachbarreich von den im fernsten Osten interessierten europäischen Mächten ganz richtig als das aufgefaßt worden war, was er in Wirklichkeit darstellte, als die erste Etappe im Emanzipationskampf eines erwachenden östlichen Kulturvolkes, das

für sich eine Art japanische Monroeoktrin zu konstruieren begann: Ostasien den Ostasiaten unter der Hegemonie Japans! Diese vom nationalen Standpunkt der Japaner so begreifliche Tendenz mußte die Einmischung der im Osten so stark interessierten europäischen Mächte wecken. Und das Resultat war der Frieden von Simonoseki!

England nahm Weihewei, Deutschland Kiautschou, Rußland Port Arthur. Rußland wurde aber Japans größter und gefährlichster Feind noch viel mehr durch die Okkupation der Mandchurei, durch die transsibirische Bahn, die immer mehr nach End- und Stützpunkten am großen Ozean strebte und durch den drohenden Eingriff in die Bestimmung der Schicksale Koreas. So sah sich der Japaner um die Früchte seines Sieges über China betrogen und diese Vorstellung wurzelte immer tiefer in dem Inselvolke, dessen 48 Millionen Einwohner über die Riesenvölker des fernsten Ostens durch ihre Intelligenz und Tatkraft weit hinausragen und gestaltete sich schließlich zu einer fanatisierenden Idee, der man alles opferte, zu dem heißen Wunsche: Rache für Simonoseki! Was die Japaner seit 1896 an europäischer Kultur in sich aufnahmen, ist fast unermesslich; ihre besten Söhne haben im letzten Jahrzehnt an Europas, besonders aber Deutschlands Hochschulen das moderne Wissen sich zu eigen gemacht, die Fortschritte der Technik sich angeeignet und nicht zum wenigsten alles gelernt, was Europa für den Land- und Seekrieg, für Heer und Kriegesflotte Neues ersann. Der ganze Krieg gegen Rußland ist ein schlagender Beweis dafür, die Seesiege von Tschumulpo bis Tsuschima haben es den alten Kulturvölkern mehr als deutlich gezeigt, daß Japan nicht ruhte seit dem Frieden von Simonoseki.

Und nun haben sie sich die Rache genommen. Togo ist heute der geehrteste Nationalheld Japans, er hätte wahrlich allen Anspruch auf den Orden pour la mérite. Wenn es weiter auch keine Beziehungen wären, die Europas Völker zu diesen Ereignissen hätten, als etwa eine telegraphische Ordensverleihung, dann stünde die Sache Japans so gut als nie zuvor, dann wäre es mit der Schlacht bei Tsuschima nicht bloß Herr über Rußland geworden, sondern über den großen Ozean und würde von den übrigen Ostasiaten in der Rolle gerne anerkannt werden, die es sich als Ideal vorge setzt hat in der des Befreiers Ostasiens von der europäischen Fremdherrschaft. Aber da tritt die Kehrseite dieser glänzenden japanischen Erfolge grell hervor. Europa kann und wird auch jetzt nicht Japan die Früchte seiner Siege im ganzen Umfang einheimisen lassen, denn das bedeutete nichts Geringeres als ein völliges Ausschalten alles westlichen Einflusses in Ostasien und dann in der Konsequenz den Beginn einer unaufhaltsamen Expansion Japans nach Westen hin, gegen China, Hinterindien und Vorderindien, den Beginn zur Verwirklichung der japanischen Monroeoktrin. Mit dieser Situation nach dem großen Seesieg der Japaner ist der politischen Vermutung, dem politischen Rechenzettel Tür und Tor geöffnet und es ist gewiß richtig, daß wir Binnenländer kaum in der Lage sein dürften, den Gang der Dinge im fernsten Osten voraussagen zu können. Aber eines kann man und man muß es geradezu aus nationalen Gründen, nämlich sich klar werden, wie jetzt die politische Konstellation für dieses internationale Konkurrenzgebiet liegt und was sie bringen kann und was nicht.

Bei diesen Erwägungen kommt heute viel stärker als 1896 ein Faktor in Rechnung, der die Konstellation aufs nachdrücklichste beeinflussen wird, nämlich die Stellung

der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Sie hatten 1896 außer den Tatsachen, daß sie auch an dem Großen Ozean liegen und sich mit der Inselkette der Aleuten von Alaska her sehr nahe an Kamtschatka, die Rußland gehörige sibirische Halbinsel, vorschoben und daß ihre Schiffe in 12 Tagen von San Francisco nach Yokohama-Tokio fahren, nichts aufzuweisen, womit sie sich als Anwärter auf die Oberhoheit im Großen Ozean hätten legitimieren können. Seit 1898/99, seit der Vernichtung der spanischen Kolonialmacht durch Amerika ist letzteres Besitzer der Philippinen, jener großen Inselgruppe zwischen den japanischen Inseln und Niederländisch-Indien. Damit haben die Vereinigten Staaten nicht bloß einen wichtigen Stützpunkt für ihre Flotte im Großen Ozean gewonnen (wie Deutschland keinen derartigen dort besitzt), sondern vor allem auch einen Ausweis für ihre Ansprüche, in der Entscheidung über die Geschicke Ostasiens ein gewichtiges Wort mitzureden. Eben jetzt bereitet sich der nordamerikanische Kriegssekretär Taft zu einer Reise nach den Philippinen und nach Japan vor, und Präsident Roosevelt, der ungekrönte Vorkämpfer des Imperialismus, soll Rußlands Vorstellungen gegen diese Reise nicht der geringsten Beachtung gewürdigt haben. Gleichzeitig macht sich ein Gerücht breit, Rußland wolle die der Mandchurei vorgelagerte Insel Sachalin den Amerikanern verkaufen. Wenn man von alledem auch nicht die Hälfte glauben will, so muß man doch daraus erkennen, daß eine Tendenz Amerikas besteht, seinen Einfluß in den ostasiatischen Gewässern zu erhalten und zu vermehren. Besteht diese Tendenz aber, so ist für alle ostasiatischen Angelegenheiten eine Weltmacht mehr als 1896 zur Entscheidung mitberufen, und Amerika, Deutschland, England, Frankreich werden Japan und Rußland bei Friedensunterhandlungen mit ihrem freundschaftlichen Rate zur Seite stehen mit dem einen sichereren Erfolg, daß die Siege Japans nicht der alleinige Maßstab für die Friedensbedingungen sein werden. Wie diese vier Mächte sich untereinander stellen werden und wie sich ihr Verhältnis zu den beiden Kriegführenden gestaltet — das kann Niemand voraussagen, das wird sich nach dem Vorteil bemessen, denn jede für ihre Interessen aus dem russisch-japanischen Frieden erwartet.

Das Attentat auf König Alfonso.

Paris, 1. Juni. Ueber das Attentat werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Trotz der durch das Attentat hervorgerufenen Verwirrung wich die militärische Eskorte des königlichen Wagens nicht von ihrem Plage und setzte dessen Bewachung fort. Der König zeigte eine seltene Geistesgegenwart und außergewöhnliche Kaltblütigkeit. Er erhob sich im Wagen und sagte zur Eskorte mit ruhiger Miene: „Es ist nichts, meine Herren, beruhigen Sie sich!“ Dann wandte er sich zur Volksmenge und wiederholte: „Beruhigen Sie sich! Es ist nichts.“ Der Cortège machte nicht Halt. Der König nahm wieder Platz und erzählte dem Präsidenten Loubet in heiterer Stimmung von den früheren gegen ihn in Spanien versuchten Attentaten.

Das Geschloß war links vom Wagen zu Seiten des Präsidenten geplakt. Die Wagenfüllung war dort an mehreren Stellen durchlöchert worden und Bombensplitter hatten unter dem Landauer hinweg auch den rechten Wagenschlag getroffen. Ein links sitzender Diener wurde an der Wade leicht verwundet. Das Pferd eines republikanischen Gardisten, in dessen Unterleib

zum Schweigen gebracht und es erfolgte das Zeichen zum Angriff. Der Erfolg ist bekannt; bald nach 12 Uhr waren die Dänen aus ihrer Stellung vertrieben, die Preußen Herren der Schanzen.

Aber schwere Opfer hatten die Erfolge dieser zwei Stunden gekostet. Auf preussischer Seite waren 16 Offiziere und 213 Mann getötet, 14 Offiziere und 428 Mann schwer und 40 Offiziere und 438 Mann leicht verwundet worden.

Karl Wagner war unverletzt davon gekommen, wie die Verluste im Allgemeinen mehr die Infanterietruppen, die Stürmenden, betroffen hatten, als die Artillerie, welche durch die geringe Treffsicherheit der dänischen schweren Geschütze vor größeren Verlusten bewahrt blieb. Es war ein Zug seines menschenfreundlichen, edlen Herzens, der ihn am Tage nach dem Sturm antrieb, einen Gang durch die Spital-Baracken zu unternehmen, die nachdem der Kampf entschieden war, wie hervorgezaubert entstanden, weithin erkenntlich an dem Zeichen der Genfer Konvention, dem roten Kreuz im weißen Felde.

Wie man sie fand, so brachte man sie in die Spitäler, Schwer- und Leichtverletzte, Freunde und Feinde in bunter Folge. Die Baracke, welche Karl am nächsten lag, machte keine Ausnahme, auch er fand Kameraden, die, von der Wucht ihres Schmerzes oder vom Blutverlust erschöpft, kaum ein Lebenszeichen mehr von sich gaben, andere, denen die Schmerzen ihrer Wunden herzerreißende Klage laute erpreßte, dann aber auch welche, die in stolischer Ruhe, ohne ein Zeichen des Schmerzes, die Pein ihrer Wunden erduldeten, Helden des Kampfes und jetzt Helden im Leiden!

Ob du keinen Bekannten unter den Verwundeten findest, dem du einen Dienst erweisen könntest? so fragte sich Karl, als er durch die Reihen der Feldbetten schritt, welche die einzigen Ausstattungsstücke der Baracken bildeten. Aber er sah nirgends ein bekanntes Gesicht, es mußte dort, wo diese Verwundeten gefallen waren, wohl kein westfälisches Regiment am Kampfe teilgenommen haben. So denkend, schritt Karl Wagner durch die Reihen, als er mit einem Male wie gebannt stehen blieb.

In einiger Entfernung hatte er ein Gesicht gesehen, das ihm anfangs wie eine Vision erschien, bei näherer Betrachtung jedoch in ihm die Ueberzeugung weckte: Es ist Bernard Kemann, der dort liegt.

Der Verwundete schien zu schlafen, wenigstens lag er, ruhig atmend, auf der rechten Seite, den einen Arm über die Decke hinausgestreckt. Karl trat näher; ja, es war kein Zweifel, derjenige, den Schwester und Braut als Verschollenen betrauerteten, lag hier vor ihm; jetzt war doch einer da, dem er einen Dienst erweisen konnte!

„Ist der Mann hier gefährlich verwundet?“ fragte Karl einen in der Nähe hantierenden Lazaretgehilfen.

„Ich glaube nein, Herr Leutnant, so viel ich weiß, eine Schußwunde im linken Bein,“ meldete der Soldat.

„Und ist er verbunden?“ forschte Karl weiter.

„Ja,“ war die Antwort, „er kam selbst her, um sich verbinden zu lassen und wollte dann wieder mittun, der Herr Stabsarzt befahl ihm aber, sich zu Bett zu legen.“

„Braver Bursche, lieber Freund!“ flüsterte Karl innig, „ich wußte doch, daß ich mich in Dir nicht täuschte!“

Vorsichtig befühlte er den Raum am Fußende des Bettes, ehe er sich dort niederließ, den Kopf in die Hand stützte und seinen Gedanken nachhing, die ein fast gleichmäßiges Gemisch von Freude und Bitterkeit darstellten.

Gewiß, er hatte den so schmerzlich Vermissten wiedergefunden, aber wie kam dieser hierher, welche Aussicht bot die Zukunft? Das waren die Erwägungen, die den Artillerieleutnant am Krankenbette seines Freundes beschäftigten und ihn so in Anspruch nahmen, daß er das Nahen zweier anderer Militär's nicht bemerkte, die ebenfalls dem Plage zuschritten, an dem er sich befand.

Erst ein kräftiges militärisches „Morgen!“ ließ ihn aufstehen.

Vor ihm stand ein Infanterie-Hauptmann, den ein Feldwebel begleitete.

„Reserve-Leutnant der Artillerie Wagner!“ stellte sich Karl vor.

„Hauptmann von Bülow,“ entgegnete der Angekommene und gleich die Frage anschließend: „Kennen Sie den Kemann?“ erkundigte er sich nach dem Zweck von Karls Hiersein.

Dieser bejahte, gleichzeitig erklärend, daß er den Bekannten seit einiger Zeit aus dem Auge verloren habe und sehr erstaunt sei, ihn hier unter den verwundeten Soldaten zu finden.

„Das glaube ich Ihnen, Kamerad,“ meinte der Hauptmann, „ist auch eine originelle Geschichte.“ Dann begann er sich einen Augenblick, sah nach dem Verwundeten hin und sagte dann zu seinem Feldwebel: „Gehen Sie nur zurück, Bülow, wir wollen ihm die Ruhe nicht stören, nachher kommen wir noch einmal hierher. — Und Ihnen, Herr Leutnant, will ich erzählen, wie der Mann da unter die Soldaten und ins Lazaret kam!“

Er schritt einem Ausgange zu, Karl folgte ihm, nachdem er dem Lazaretgehilfen eingeschärft hatte, dem Verwundeten nichts von seiner Anwesenheit zu sagen.

Draußen begann der Hauptmann: „Sind Sie ein näherer Bekannter Kemanns, Herr Leutnant?“

„Ich darf mich wohl seinen Freund nennen,“ war Karls bescheidene Antwort, „zudem bin ich der Verlobte seiner Schwester!“

„Meine Frage mag indiscret erscheinen,“ entschuldigte sich der Andere, „aber Sie, der Sie die Verhältnisse kennen, werden zugeben, daß man diese nicht klarlegen kann vor jedem, den vielleicht der Zufall einmal mit jenem Braven zusammengeführt und der nun einigen Anteil an ihm nimmt.“

„Sie nennen ihn einen Braven, Herr Hauptmann be- funden großes Interesse für sein Geschick, scheinen ihn demnach sehr lieb gewonnen zu haben?“

„Ja, das habe ich,“ bestätigte von Bülow Karls Ansicht „und er ist es wert! Doch zu der Geschichte, die ich Ihnen erzählen wollte: Mitte Januar, — die Mobilmachungs-Ordnung wurde eben vollzogen, — erhielt ich eines Mittags, von einer Besichtigung nach Hause gekommen, den Besuch jenes Kemann.“

(Fortsetzung folgt.)

der größte Teil der Bombensplitter gedrungen war, hielt deren Durchschlagkraft auf und verhielt auf diese Weise schwerere Folgen.

Das anarchistische Komplott.

Paris, 1. Juni. Wie aus der Einvernahme von vier am 26. Mai verhafteten Anarchisten hervorgeht, handelt es sich um ein Attentat, das in Barcelona vorbereitet und vereinbart worden ist. Die Polizei besitzt Schriftstücke, die sich auf zwei von Barcelona nach Paris gesandte Pakete beziehen, von denen das eine drei und das andere zwei Bomben enthalten soll. Die Anarchisten würden somit noch drei Geschosse in ihrem Besitze haben. Die Polizei nahm mehrere verdächtige Spanier in Haft und übermittelte der Sicherheitsbehörde in Barcelona verschiedene auf die Bomben bezügliche Mitteilungen.

Die Judenmassakres in Warschau.

Aus Warschau wird berichtet:

Die Unruhen, die seit dem 24. Mai in Warschau stattfinden, tragen einen eigenartigen Charakter. Die Urheber der Tumulte sind ausschließlich Juden und zwar vorzugsweise Mitglieder der über ganz Polen und Litauen verbreiteten mächtigen jüdischen Arbeiterorganisation, des sogenannten „Bund“^s. Ihre Wut richtet sich gegen ein gewisses lichtschünes Gesindel, das im Gegensatz zu westlichen Großstädten Europas in Warschau stark von jüdischen Elementen durchsetzt ist, gegen Zuhälter und namentlich die „Neschownik“, die „Messerhelden“. Diese Burschen waren der bittere Beigeschmack einer jeden Manifestation, sie fehlten bei keiner größeren Menschenansammlung und wenn jeder Zusammenstoß alsbald in eine Plünderung ausartete, so waren dahinter nur die Zuhälter, freilich im Vereine mit notorischen Gaunern und Heflern und anderem Gesindel, zu suchen. Sie terrorisierten die Stadt, raubten am helllichten Tage und erpressten insbesondere von jüdischen Passanten unter Drohungen Uhr und Börse. Das Vorgehen dieser Gesellschaft war nun ganz dazu angetan, den „Bund“ aufs äußerste zu diskreditieren, indem die begangenen Untaten kurzerhand den jüdischen Arbeitern, insbesondere den Mitgliedern des „Bundes“ in die Schuhe geschoben wurden. Deshalb beschloß der „Bund“, eine reinliche Scheidung von diesem zur wahren Landplage gewordenen Gesindel durchzuführen. Hierzu wurden tausend Mann designiert, die nach einem vorher bis ins Detail festgelegten Plan vorgingen und am 24. Mai truppweise die Kaschemmen, Bordelle, Heflernester zc. überfielen, die Zuhälter und Messerhelden erschlugen und sämtliche Wertsachen vernichteten. Es wurde gemordet und demoliert, aber nicht geplündert. Daß dieser Akt der Lynchjustiz einige Tage anhalten konnte, verdankt man der Polizei, die froh war, von den Messerhelden befreit zu werden, gegen die sie schon seit Jahren einen erfolglosen Kampf führte. Angesichts der beschriebenen Zustände wird man in dieser Razzia nur einen gerechtfertigten Akt der Notwehr erblicken. Es wurden übrigens ausschließlich Israeliten justifiziert; der „Bund“ erklärte, er hoffe, daß die christlichen Arbeiter in ähnlicher Weise mit dem arischen Gesindel aufräumen werden.

Einem anderen Briefe aus Warschau sind folgende Stellen zu entnehmen:

Unter den vielen Ueberraschungen und Aufregungen, die uns hier seit Neujahr besüßert wurden, ist gewiß die seit 24. Mai inszenierte Demolierung der Wohnungen, in denen Dirnen haufen, die einzige, wo die Polizei und das Militär eine gewisse Rücksicht gegen die Ruhestörer walten lassen. Ueber die Ursache des „Kampfes gegen die Unsitlichkeit“ hört man verschiedene Meinungen. Man sagt, in einem solchen Hause wäre die Herausgabe eines entführten Mädchens an die Eltern verweigert worden und hieraus soll sich die allgemeine Verfolgung der Besitzer solcher Wohnungen und die Demolierung der Möbel entwickelt haben. Gegen tausend Wohnungen sind ausgeräumt und die Möbel durch die Fenster auf Höfe und Straßen geschleudert worden. Es wurde nichts geraubt, soweit meine Information reicht, ich selbst habe in den Trümmerhaufen viele Silbergeräte liegen sehen.

Neues vom Tage.

Der Roman des Zigeuner-Primas.

Rigo Jancsi über seine Erlebnisse.

Der Zigeunerprimas Rigo Jancsi, der Donnerstag den 1. Juni ein Konzertgastspiel in „Venedig“ begann, ist Mittwoch den 31. Mai in Wien eingetroffen. Rigo, eine kleine, gebrungene Figur mit überaus lebhaftem Temperamente, spricht nur gebrochen deutsch mit ungarischem Akzent. Rigo hat bekanntlich durch sein Geigenspiel bei seinen Produktionen in Paris das Herz der Prinzessin Chimay gewonnen, welche seine Konzerte regelmäßig besuchte. Es entspann sich ein Liebesverhältnis zwischen den beiden. Unter dem Vorgeben des Geldsammelns näherte sich Rigo der Prinzessin und bei dieser Gelegenheit tauschten sie Liebesbriefe und verabredeten Rendezvous. Eines Tages verließ die Prinzessin ihren Gatten, von dem sie sich später scheiden ließ, und unternahm mit Rigo eine abenteuerliche Reise durch die ganze Welt, bis sie sich in einen Italiener verliebte und den Zigeuner verließ.

Rigo erzählt über seinen Roman mit der Prinzessin Chimay folgendes: Am 1. Juni v. J. habe ich mich von der Prinzessin, mit der ich nahezu durch neun Jahre in bestem Einvernehmen die Welt durchstreifte, in Neapel getrennt. Die

Prinzessin begünstigte einen Italiener und daraufhin löste ich unser Verhältnis und reiste nach Berlin, wo ich mit einer angeworbenen Kapelle acht Monate hindurch konzertierte. In der letzten Zeit spielte ich in Paris. Die Prinzessin schrieb mir seither wiederholt: „Lieber Jancsi, verzeihe mir, verstoße mich nicht zc.“ Ich aber will von der Prinzessin nichts mehr wissen und meine Violine verschafft mir reichlichen Unterhalt. Die Prinzessin erhielt 100.000 Franks jährlich von ihrer Familie, außerdem von Zeit zu Zeit beträchtliche Geldspenden, oft 30- bis 50.000 Franks. Alles ist bei dem luxuriösen Leben, das wir führten, aufgegangen. Daß die Prinzessin unbekleidet niemals auftrat, ist unwar. Nur einigemal wirkte sie in Privatzielen im Trikot an lebenden Wildern mit, wozu ich spielte. Die Familie der Prinzessin sandte uns damals große Beträge unter der Bedingung, daß solche Produktionen in Zukunft unterbleiben.

Mit 36 Jahren lernte ich die Prinzessin kennen. Nicht ihres Geldes, nicht ihres Ranges willen folgte ich ihr, sondern weil ich sie wahrhaft liebte. Meine Frau, von der ich erst nächsten Monat gerichtlich geschieden sein werde, war und ist eine böse Frau. Fünf Jahre bevor ich die Prinzessin kennen lernte, verließ sie mich mit einem Zigeuner.

Kennen Sie die Prinzessin? O, sie ist hübsch! Da sehen Sie! Bei diesen Worten entblößte Herr Rigo seinen linken Arm und zeigt in Blau und Rosa tätowiert das Bild der Prinzessin. 48 Stunden dauerte die Tätowierung, fügte Herr Rigo hinzu. Die Prinzessin ist jetzt Morphiumistin. Ich aber bin glücklich, daß ich wieder frei bin, mir meinen Lebensunterhalt selbst verdiene und nicht mehr der „Kavaliere“ der schönen Prinzessin bin.

Eigenberichte.

Windhag. (Verwählung.) Am Montag den 5. Juni l. J. werden in der Stadtpfarrkirche in Linz Herr Leopold Maberthaler, Besitzer des weit und breit bekannten Gutes „Sandhof“ in Windhag, und dessen Braut Fräulein Marie Jarl, Wirtschaftsbesitzerstochter aus Amstetten, getraut. Ein herzliches „Heil“ dem lieben Brautpaare!

St. Leonhard am Wald, am 31. Mai 1905. Am 30. Mai in aller Frühe verkündete das Krachen der Böller den ersten Spatenstich zum Baue der Waidhofener Straße. Herr Ginner führt den Bau aus. Hoffentlich findet der Bau glücklich seine Vollendung und werden dem Herrn Bürgermeister keine Prügel mehr geworfen.

Die Leonharder Jagd lizitierte am 29. Mai Herr Bürgermeister Forstner um 300 Kronen. Waidmannsheil!

Haag, N.-De. (Gemeindevahlen.) Donnerstag den 25., Samstag den 27., Montag den 29., Dienstag den 30. und Mittwoch den 31. Mai fanden hier die Wahlen in die neue Gemeindevertretung statt. Das Ergebnis ist folgendes: Vierter Wahlkörper: Rudolf Weiß, Kaufmann; Franz Nagelstraßer, Franz Lugmayr und Stefan Pernbl, Wirtschaftsbesitzer. Dritter Wahlkörper: Johann Kaiserreiner, Bau- und Zimmermeister; Michael Gruber, Ringofenbesitzer; Ferdinand Kreislmayr, Wirtschaftsbesitzer; Josef Hieslmayr, Bäckermeister; Johann Schöglhofer, Gastwirt; Franz Keizinger, Wirtschaftsbesitzer; Josef Forstmayr, Fleischhauer und Franz Kreislmayr, Wirtschaftsbesitzer. Zweiter Wahlkörper: Ignaz Hartmann, Lehrer; Josef Seiblinger, Viehhändler; Michael Mitterndorfer, Wagnermeister und die Wirtschaftsbesitzer Ignaz Wagner, Martin Landerl, Michael Hiebl, Stephan Seiblinger und Josef Stöckler; Erster Wahlkörper: Leopold Lichtenberger und Josef Schafellner, Gasthausbesitzer; Johann Lampberger, Franz Stöckler, Michael Ströbiger, Josef Lugmayr, Josef Kiener und Johann Landsiedl, Wirtschaftsbesitzer.

Haiderhofen, am 24. Mai 1905. Am 22. Mai abends fand in Herrn Wittmanns Gasthose zu Ramingdorf das Abschiedsbalet des früheren Besitzers des Gutes Ramingdorf, Herrn August Dorn, statt. Gleichzeitig war damit auch verbunden die Einstandsfeier des jetzigen Besitzers, Herrn Schreihofner, Landtagsabgeordneter und Realitätenbesitzer in Amstetten. Es waren die Gutsnachbarn versammelt, die hochw. Pfarrgeistlichkeit und der Lehrkörper von Haiderhofen waren erschienen, Herr Bürgermeister von Behamberg u. s. w. Eine Abteilung der Steyrer Musik unter Leitung des Herrn Großauer sorgte für die Unterhaltung der Gäste in vorzüglichster Weise. Möge Herr Dorn, der sich stets als freundschaftlicher Nachbar bewiesen hat, noch lange die Ruhe genießen und der neue Herr Besitzer Freude an seinem idyllisch gelegenen Gute finden. In seiner Begrüßungsrede betonte es Herr Schreihofner besonders, daß er das gewohnte freundschaftliche Verhältnis in Ramingdorf aufrecht zu erhalten wünsche, welche Worte mit Befriedigung aufgenommen wurden. Mit einem herzlichen Lebewohl für den Baletanten und viel Glück für den neuen Herrn Nachbarn trennten sich die Gäste.

Aus Waidhofen.

Realschulbau. In der am Mittwoch den 31. Mai stattgefundenen Gemeinderatsitzung wurde der Bau des neuen Oberrealschulgebäudes dem hiesigen Maurermeister Herrn Matthias Brantner, welcher das billigste Offert gelegt hatte, übertragen. Mit dem Baue wird unverzüglich begonnen, da das Gebäude noch bis zum Herbst unter Dach gebracht werden muß.

Sängerausflug. Am Sonntag den 28. Mai fand die bereits im Vorjahre in Aussicht beschlossene Sängerkonferenz der Waidhofener und Aufferer Sänger in dem freundlichen gelegenen Markte Admont statt. Infolge des prächtigen Wetters war die Teilnahme eine sehr starke und dürften etwa 120 Personen von Waidhofen, Rosenau und Hilin die Fahrt mitgemacht haben. Ein Teil der Ausflügler fuhr mit dem Frühzuge und machte kleine Abstecher im Gesäuf, das Gros kam mit dem 2 Uhr-Nachmittagszuge. Die Bewillkommnung am Bahnhofe seitens der Admonter und Aufferer Sangesbrüder war eine sehr herzliche. Unter Borantritt der Admonter Musikkapelle bewegte sich der lange Zug durch den besagten Ort zuerst in das Stift, wo die Bibliothek besichtigt wurde. Das gemeinsame Mittagmahl wurde im Hotel „zur Post“ eingenommen. Mittlerweile waren auch Sänger aus Kottenmann, Eisenerz und Hieselau in größerer Anzahl erschienen. Da sich die Saalräume des Hotels „zur Post“ für die Abhaltung des Konzertes als zu klein erwiesen, wurde im letzten Momente der Plan geändert und die Abhaltung desselben im großen Stiftshofe beschlossen. Diese Idee erwies sich aber in der Folge als keine besonders glückliche, weil kein günstiger Platz für die Aufstellung der Sänger ermittelt werden konnte. Die Einzelhöre der Vereine Admont, Kottenmann und Waidhofen verhalten daher in dem Stiftshofe ziemlich wirkungslos. Trotzdem entwickelte sich aber unter dem Einflusse des vorzüglichen Stiftsweines alsbald das regste Leben. Die Herren Perfall (Auffeer) und Dr. Steindl hielten herzliche Begrüßungsansprachen, welche mit Begeisterung aufgenommen wurden. Abends 1/28 Uhr verließen die Aufferer und Kottenmanner, um 9 Uhr die Waidhofener Sänger das freundliche Admont. Die Rückfahrt gestaltete sich naturgemäß sehr animiert. Die angenehmen verlebten Stunden in Admont, in welchen die Bande der Freundschaft mit den auswärtigen Sängern wieder neu befestigt wurden, werden allen Teilnehmern in angenehmster Erinnerung bleiben.

Parkfest. Der Verschönerungsverein und Alpenverein von Waidhofen a. d. Ybbs haben in der am 2. Juni l. J. stattgehabten Sitzung beschlossen, am 13. resp. 15. August l. J., vorbehaltlich der noch zu erwerbenden Genehmigung seitens der hiesigen städt. Sparkasse als Parkfest zu veranstalten.

Am Widnick, welches der Alpenverein am 1. Juni im Reichenwald veranstaltete, beteiligten sich 42 Personen. Wetter, Heiterkeit und Durst waren gleich vollkommen. Die allgemeine Befriedigung über das feuchtfrohliche Waldgelage wird die Vereinsleitung veranlassen, im Laufe des Sommers ähnliche Ausflüge zu veranstalten. Bergheil!

Eröffnung des Schwimmbades. Am 1. Juni fand die Wiedereröffnung des der hiesigen Sparkasse eigentümlichen Schwimmbades statt. Der Besucher desselben findet im Bädeparke mehrere vorteilhafte Veränderungen, da einige unschöne Nadelholzbestände jungen Anpflanzungen weichen mußten. Die zahlreichen Ruhebänke sowie die Holzwände des Schwimmbades leuchten in frischen Delanstrichen.

Versammlung. Sonntag den 4. d. M. um 5 Uhr nachmittags hält der christliche Arbeiterverein in Herrn Widhalm's Gasthaus seine diesmonatliche Versammlung ab. Nach Erledigung der gewöhnlichen Tagesordnung kommt auch die gegenwärtige lokale Angelegenheit der Bauarbeiter betreffs der Krankenkassen zur Sprache und werden dieselben, sowie die Mitglieder und Gesinnungsgenossen in ihrem eigenen Interesse freundlich ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Südmark. Vergangenen Montag fand in Kiedmüllers Märzenkeller der erste Kegelaabend statt, welcher äußerst gemüthlich war. Die Mitglieder werden ersucht, jeden Montag ab 6 Uhr abends sich zahlreich einzufinden. Gäste willkommen.

Fremdenliste. Mittwoch den 7. Juni erscheint die erste Fremdenliste der heurigen Saison. Die P. T. Hotelbesitzer und Wohnungsvermieter werden darauf aufmerksam gemacht, daß in die Fremdenliste die allwöchentlich bis Montag mit tags bei dem städtischen Meldungsamte als angemeldet gemeldeten Fremden Aufnahme finden und gleichzeitig gebeten, die Herausgabe der Liste durch pünktliche Ablieferung der Meldezettel erleichtern zu wollen. Die Fremdenliste erscheint 14 mal und kostet mit Zustellung in das Haus 2 Kronen.

Theater. Das Theaterensemble Karl Richter hat bereits seine Zelte abgebrochen und ist nach Pottendorf abgereist. Wenn wir einen Rückblick auf die abgelaufene Theatersaison werfen, so müssen wir mit Befriedigung konstatieren, daß uns auch heuer Herr Direktor Richter vollauf zufriedengestellt hat und er sich bemüht hat, durch Auswahl entsprechender Stücke dem Geschmacke des Publikums zu entsprechen. Und wenn auch ab und zu mit einem Stücke ein kleiner Mißgriff gemacht wurde, so wurde derselbe wieder durch die Aufführung erstklassiger Stücke wettgemacht. Es war nur zu bedauern, daß das Ensemble heuer so spät nach Waidhofen gekommen ist, denn der Mai ist mit seinen schönen Tagen dem Theater nicht günstig. Wenn daher der Besuch immer ein zufriedenstellender war, so ist dies nur ein Beweis, welcher Beliebtheit sich der Direktor samt seinem Ensemble in Waidhofen erfreut. Daß Herr Direktor Richter die Absicht hat, im nächsten Jahre Waidhofen a. d. Ybbs nicht mehr zu besuchen, bedauern wir aufrichtig, denn man weiß nicht, was für fraglicher Kram uns da wieder hereingeschneit kommt. Zum Schlusse einige Worte über die Benefizvorstellung des Direktors und die Donnerstag-Abschiedsvorstellung. Herr Direktor Richter hatte sich zu seinem Ehrenabende das reizende Schauspiel „Das letzte Wort“ von Schönthan gewählt. Die Aufführung war eine durchwegs tadellose. Zwei Darsteller verdienen infolge ihrer brillanten Leistungen in erster Linie genannt zu werden. Herr Direktor Richter als Alexander Jordan

und Fräulein Wernicke als Baronin Bogalef. Herr Richter charakterisierte so trefflich den stets verliebten, dabei etwas beschränkten Jordan, während Fräulein Wernicke in ihrer Rolle als Baronin Bogalef wohl ihre beste Leistung in dieser Saison bot. Fräulein Wernicke war nicht nur in Spiel und Mimik sehr brav, sondern erregte auch in diesem Stücke durch ihre Garderobe Bewunderung. Daß auch die Leistungen der anderen Darsteller auf der Höhe der Situation waren, bedarf wohl in Anbetracht des reichlich gespendeten Beifalles keiner weiteren Erwähnung. Am Donnerstag war die Abschiedsvorstellung. Wir danken Herrn Richter, daß er sich für diesen Abend Herrn Kump aus Wien verschrieben hat, denn ohne dessen wirklich herzerquickendes Spiel wäre dieser alte Blödsinn, der da dem Zuhörer aufgetischt wird, nicht genießbar gewesen. Herr Kump hat im Laufe des letzten Jahres viel gelernt und wir freuen uns, konstatieren zu können, daß wir mit unserer Vorhersage über seine künstlerische Karriere das Richtige getroffen haben.

**** Ueberfiedlung des k. k. Hauptsteueramtes Waidhofen a. d. Ybbs. Am 14., 15. und 16. Juni l. J. findet die Ueberfiedlung des k. k. Hauptsteueramtes in Waidhofen a. d. Ybbs in die neuen Amtskontakitäten, Unterer Stadtplatz Nr. 64, statt.** An diesen Tagen wird die Amtierung nur auf die allernotwendigsten, nicht aufschiebbaren Fälle beschränkt werden.

**** Kirchenrestauration in Zell a. d. Ybbs.** Die Restaurationen in der Zeller Pfarrkirche schreiten rüstig vorwärts und ist Aussicht, daß Ende Juni das Gerüst aus der Kirche entfernt werden kann. Nach allem, was man jetzt schon sieht, wird die Kirche, die voriges Jahr aus der Kunstanstalt Ostermann in München recht schöne Fenster erhalten hat, ein wahres Schmuckstück sein. Der Herr Pfarrer ruht aber noch nicht, er wird auch ein ganz neues Geläute herstellen lassen; das jetzige beleidigt ein musikalisches Ohr.

**** Konzert.** Mittwoch den 7. Mai findet in Herrn Gallbrunners Gasthof ein Violinkonzert des Violin-Virtuosen Herrn Anton Adami, ehemaliger Schüler von Professor Karl Prill in Wien, k. k. Hofkonzertmeister, statt. Programm ist folgendes: 1. Winiawski: Violin-Konzert D-moll. 2. a) Viertontempo: Ballade, Polonaise. b) Orkla: Rubel-Serenade. c) Nachz: Zigeunertanz. 3. Auftreten des Komikers Rudolf Zambauer. 4. Sarasate: „Faust-Phantasie“. Wie wir weiter hören, wird der in Waidhofen bestbekannte Komiker Rudolf Zambauer mitwirken und dadurch diesen Abend zu einem wirklich genussreichen gestalten. Nicht unerwähnt darf der junge Klavier-Virtuose Pittner gelassen werden, dessen Technik und durchgeistigste Anpassungsfähigkeit an den Solisten zu den schönsten Hoffnungen Anlaß gibt. Wenn wir noch bemerken, daß dieser Abend den Besuchern großen Kunstgenuss bieten wird, so über-treiben wir nicht und können sich unsere geehrten Leser durch zahlreichen Besuch überzeugen.

**** Konzert.** Am Sonntag den 28. Mai fand die Eröffnung des Riedmüller'schen Märzenfestes statt. Trotz des schönen Wetters war der Besuch des Konzertes ein verhältnismäßig schwacher, weil ein Großteil der Märzenfestgäste die Fahrt nach Admont mitgemacht hatte. Nichtsdestoweniger herrschte bald das regste Leben, wozu der heimische Gerstensaft das Seine beitrug.

**** Zur beginnenden Saison.** In den letzten Tagen ist bereits eine größere Anzahl von Sommergästen zu längerem Aufenthalte in Waidhofen a. d. Ybbs eingetroffen. Darunter befinden sich mehrere Familien, welche nun schon seit Jahren zu den treuen Anhängern unseres reizenden Alpenstädtchens gehören. Der Besuch dürfte auch heuer ein recht guter werden, obwohl noch eine Anzahl schöner Wohnungen in Waidhofen und Zell a. d. Ybbs zu vergeben wären.

**** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen an der Ybbs.**

7. Kranz am 22. Mai 1905.
- 1. Best Herr B. Hrdina mit 28 1/4 Teiler.
 - 2. " " " " " " 219 "
1. Gruppe Prämie Herr A. Fay mit 37 Kreisen
- 2. " " " " " " 35 "
 - 3. " " " " " " 31 "
8. Kranz am 28. Mai 1905.
- 1. Best Herr F. Rudnika sen. mit 134 Teiler.
 - 2. " " " " " " 183 3/4 "
 - 3. " " " " " " 188 "
 - 4. " " " " " " 228 1/2 "
2. Gruppe Prämie Herr Buchberger mit 34 Kreisen
- 3. " " " " " " 32 "
9. Kranz am 29. Mai 1905.
- 1. Best Herr E. Smrczla mit 79 1/2 Teiler
 - 3. " " " " " " 118 "
1. Gruppe Prämie Herr B. Hrdina sen. mit 39 Kreisen
- 2. " " " " " " 34 "
 - 3. " " " " " " 30 "

**** Unglücksfall.** Wir erfahren aus der Langau an der Ybbs, daß dort durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, welcher mit Dynamit hantierte, eine Explosion stattfand, die diesem unvorsichtigen Maurer das Leben kostete, indem er durch den Druck der Gase teilweise vollständig zerrissen und erst nach längerem Suchen zirka 40 Meter weit von der Unfallstelle gefunden wurde. Der Verunglückte war der Sohn eines in Langau vor Jahren beschäftigten und in Waidhofen ziemlich wohl bekannten Maurers Josef Simon.

**** Sterbefall.** Aus Salzburg kommt uns die Nachricht von dem am 27. Mai erfolgten Ableben des weit über Salzburgs Gawe bekannten k. k. Professors und Schulrates Herrn Anton Erben, welcher in seinem 71. Lebensjahre tief betrauert

von seinen Angehörigen verschied. Herr Schulrat Erben war zu verschiedenenmalen auf Besuch in Waidhofen a. d. Ybbs bei seinem Schwager Ingenieur Brjorad und war stets entzückt von der prachtvollen Lage unseres so sehr anmutigen Gebirgsstädtchens.

**** Todesfall.** Unter starker Beteiligung der Bevölkerung von Ybbsitz und Umgebung, sowie der Ortsfeuerwehr und des Militär-Veteranenvereines, fand am 29. Mai das Leichenbegängnis des im 62. Lebensjahre nach schwerem Leiden verschiedenen Privaten Herrn Adalbert Fürnschlies, eines Bruders des Bürgermeisters von Ybbsitz, Herrn Michael Fürnschlies, statt. Der Verschiedene erkeunte sich seines biedereren, offenen Charakters wegen allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung.

**** Feuer.** Mittwoch den 31. Mai ertönte vom Stadtturm aus die Feuerglocke, welche ein in der Wasservorstadt, Wehrerstraße Nr. 39, im Hause des Herrn Zimmermeister Leopold Wagner ausgebrochenes Dachfeuer meldete. Die freiw. Feuerwehr, welche schnellstens am Brandplatz erschien, fand bereits, daß das ausgebrochene Dachfeuer von der benachbarten Schmiedeschmiede gelöscht war, welche durch das rasche Eingreifen Herrn Zimmermeister Wagner vor größerem Schaden schützte. Das Feuer dürfte durch Ueberheizung des Sparherdes und durch Funken, welche durch starken Zug durch den Zylinder flogen, entstanden sein.

**** Von der Volksbibliothek.** Es wird aufmerksam gemacht, daß Sonntag den 4. Juni die Bücherei wieder geöffnet ist. Wer seine Bücher innerhalb 4 Wochen nicht zurückstellt, hat für jeden Band 4 Heller per Woche als Strafgebühr zu bezahlen. Nach 8 Wochen geht die Einlage solchen Ausleihern verloren, welche innerhalb dieser Frist die Bücher nicht zurückstellen. Es wird nochmals aufmerksam gemacht, daß nur 3 Bände auf einmal abgegeben werden.

**** Tanzschul-Schlusskränzchen.** Heute Samstag den 3. Juni findet im Gartencafé des Hotels In Führ das Schlusskränzchen der Tanzschule Riebel statt. Es gibt sich für dasselbe in den Kreisen unserer tanzlustigen Jugend großes Interesse kund, so daß ein recht guter Besuch zu erwarten ist.

**** Sparkasse.** Stand der Einlagen am 30. April 1905 14.187.940 Kronen 81 Heller. Im Monate Mai 1905 wurden von 458 Parteien eingelegt 224.829 Kronen 77 Heller, zusammen 14.412.770 Kronen 58 Heller und behoben von 393 Parteien 201.068 Kronen 53 Heller, so daß am 31. Mai 1905 eine Gesamteinlage von 14.211.702 Kronen 5 Heller verbleibt. Stand des Reservefonds am 31. Mai 1905 1.245.397 Kronen 74 Heller.

**** Gefunden** wurde am Buchenberge ein goldenes Granatohrgehänge. Abzuholen in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

**** Rundmachung.** Am neu errichteten n.-ö. Landes-Lehrerseminar in Wien, I., Schellinggasse 11, wird mit Beginn des Schuljahres 1905/06 ein Abiturientenkurs eingerichtet werden, welcher die Aufgabe hat, Absolventen von Gymnasien und Realschulen binnen einem Jahre für den Lehrberuf an allgemeinen Volksschulen vorzubereiten. Da nach der Verordnung des hohen Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 31. Juli 1886, Z. 6031, Prüfungskandidaten für Volksschullehreramt, welche das Maturitätszeugnis einer Mittelschule erworben haben, die Reifeprüfung nur aus jenen Gegenständen abzulegen haben, deren Kenntnis durch das Maturitätszeugnis nicht nachgewiesen ist, so wird die Ausbildung der Frequentanten dieses Kurses hauptsächlich eine pädagogisch-didaktische und in 10 Monaten vollendet sein. Am Schlusse des Kurses erhalten die Teilnehmer durch ihre Reifeprüfung die Befähigung zur probatorischen Verwendung als Lehrer II. Klasse an öffentlichen Volksschulen und beziehen in dieser Eigenschaft in Wien eine Jahresremuneration von 1200 Kronen. Die Bezüge des definitiv angestellten Volksschullehrers I. Klasse sind in Wien je nach der Gehaltsstufe, in welcher er rangiert, 1800—2200 Kronen, 800 Kronen Quartiergeld und 6 Duinquenien à 200 Kronen, jene des Bürgererschullehrers betragen um 600 Kronen mehr. Frequentanten, welche ihre Mittellosigkeit in vorgeschriebener Weise nachweisen, können für die Dauer des Kurses mit Staatsstipendien bedacht werden. Die Aufnahme in den Kurs erfolgt durch den n.-ö. Landes-Ausschuß, Wien, I., Herrngasse 13, an welchen Gesuche in der Zeit vom 1. Juli bis 10. September 1905 zu richten sind. Dieselben sind mit dem Maturitätszeugnisse einer Mittelschule, ferner mit einem amtlichen ärztlichen Zeugnisse über die physische Tüchtigkeit des Aufnahmewerbers, bei nicht unmittelbaren Ueber-tritten von der Mittelschule auch mit einem Sittenzugnisse und endlich mit dem Nachweise über das zurückgelegte 18. Lebensjahr zu versehen.

**** Auf der Ausstellung** für berufliche Frauentätigkeit in Wien 1905 wurde John's „Vollbampf“ Waschmaschine die höchste Auszeichnung zu teil; die sorgfältig prüfende Hausfrau beurteilte hier selber die Leistungsfähigkeit der Maschine und hielt nur den ersten Preis, das Ehrendiplom und das Ehrenkreuz für gerade gut genug, der hohen Meinung Ausdruck zu verleihen, die sie von John's „Vollbampf“ Waschmaschine hat. Der alte Satz, daß gute Artikel sich selber empfehlen, bewährt sich auch bei diesem Fabrikate. Unsere Hausfrauen sind konservativ; sie bleiben lange zurückhaltend und entschließen sich schwer, aber sowie sie sich überzeugt haben, halten sie mit dem Lobe nicht zurück. Und wie wir auf Grund vieler Mitteilungen selbst sagen müssen, ist John's „Vollbampf“ Waschmaschine eine Wohlthat für jeden Haushalt und verdient gekauft zu werden. Für jene Hausfrauen, die mit anderen Systemen vielleicht schon böse Erfahrungen gemacht haben sollten, sei nicht unerwähnt, daß die Firma J. A. John, A.-G., Wien IV/1, Frankenberggasse 8, 1/6, auf Wunsch die Maschine sogar zur Probe liefert.

**** Verstorbene im Monat Mai 1905.** (Im Stadtgebiet.) Am 5.: Kohout Rosa, Schuhmachermeisterskind, Weyrerstraße Nr. 22, 9 Monate alt. 6.: Haselsteiner Marie, Schlossergattin, Ybbsitzerstraße Nr. 8, 60 Jahre alt. 8.: Henögl Magdalena, Private, Untere Stadt Nr. 3, 50 Jahre alt. 8.: Bauer Matthias, Gastwirt und Hausbesitzer, Untere Stadt Nr. 14—15, 67 Jahre alt. 10.: Durst Jázilia, Pfründnerin, Armenhaus, 69 Jahre alt. 11.: Notgetaufter Knabe der Marie Gafner, Dienstmagd, Fuchslweg Nr. 6, Frühgeburt (6 Monate). 12.: Korman Josef, Maurer, Obere Stadt Nr. 10, 62 Jahre alt. 12.: Dochnal Franz, Privatenskind, Fuchslweg Nr. 6, 1 Monat alt. 13.: Schubert Josefa, Fabriksarbeits-witwe, Krankenhaus, 56 Jahre alt. 20.: Smutny Robert Franz, Beamtenstockerkind, Weyrerstraße Nr. 12, 1 1/4 Monat alt. 20.: Pichler Paul, Zimmermann, Minichberg Nr. 1, 68 Jahre alt. 25.: Grazer Johann, Pfründner, Armenhaus, 71 Jahre alt. 31.: Stiegelberger Josef, Schuhmacher, Krankenhaus, 69 Jahre alt. (Im Landgebiet.) 15.: Buchinger Viktoria, Private, I. Wirtsrotte Nr. 34, 78 Jahre alt. 18.: Biber Magdalena, Private, II. Krailhofrotte Nr. 9, 70 Jahre alt. 29.: Kronsteiner Anna, Sägearbeiterkind, I. Krailhofrotte Nr. 2, 26 Tage alt. 30.: Ramshofer Christine, Hilfsarbeiterskind, I. Rinnrotte Nr. 44, 1 Jahr alt.

Vom Schwurgerichte.

Geschworenen-Auslosung. Für die am 5. Juni beginnende 11. diesjährige Schwurgerichtsperiode wurden folgende Herren als Geschworene ausgelost: 1. Hauptgeschworene: Albert Angerer, Gasthausbesitzer, St. Pölten. Michael Bedit, Fleischer, Gabersdorf. Friedrich Druschba, k. k. Notar, Hainfeld. Friedrich Eglsper, Hausbesitzer und Photograph, St. Pölten. Josef Frauneder, Gastwirt, St. Pölten. Anton Grabinger, Wirtschaftsbesitzer, Nagelsdorf. Josef Heiß, Wirtschaftsbesitzer, Ober-Zwischenbrunn. Johann Hirt, Kassetier, St. Pölten. Josef Janda, Zuckerbäcker, St. Pölten. Josef Kaplan, Vermischwaren-händler, St. Pölten. Gustav Kleiderer, Gutbesitzer, Zöggersbach. Bernhard Kohn, Produktenhändler, St. Pölten. Leopold Kollonitsch, Gastwirt, Ober-Radlberg. Josef Ladenbauer, Hausbesitzer, St. Pölten. Franz Legner, Gärtner, St. Pölten. Richard Lichtenstein, Fabrikant, Wilhelmsburg. Johann Matern, Kaufmann, St. Pölten. Karl Mayer, Wirtschaftsbesitzer, Mautern. Franz Meisl, Geschäftsführer, St. Pölten. Anton Mrazek jun., Tischler, St. Pölten. Karl Pod, Lederhändler, St. Pölten. Alois Raab, Gastwirt und Fleischer, Bischoffstetten. Albert Resch, Wirtschaftsbesitzer, Ober-Zwischenbrunn. Wilhelm Ruprecht, Uhrmacher, St. Pölten. Graf Herbert Schaffgotsch, Rittmeister d. R., Burgstall. Leopold Schmidrabler, Gastwirt, Klein-Hain. Alois Schöndorfer, Gastwirt, Markt. Johann Schönle, Fleischer, Melk. Anton Schreifogl, Wirtschaftsbesitzer, Ober-Graben. J. Schwarz, Spengler, St. Pölten. Franz Stohl, Gastwirt, Ober-Ragersdorf. Dr. Ignaz Tobilch, Advokat, Melk. Wilo Weitmann, Gutbesitzer, Zell-Argberg. Eduard Wildburger, Rauchfanglehrer, St. Pölten. Alois Wuchse, Kaufmann, St. Pölten. Ferdinand Zillinger, Fleischer, Loosdorf. 2. Ergänzungs-geschworene: Anton Birnse, Wirtschaftsbesitzer, Ober-Wagram. Johann Bruckner, Wirtschaftsbesitzer, Stattersdorf. Johann David, Schuhmacher, Waizendorf. Karl Eichinger, Wirtschaftsbesitzer, Spragern. Anton Gattermayer, Geschäftsführer, St. Pölten. Fr. Hinterhofer, Gastwirt, Stattersdorf. Josef Pintner, Wirtschaftsbesitzer, Eglsper. Karl Schön, Schneidermeister, Ober-Wagram. Karl Steindl, Hausbesitzer, Viehofen.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 17. Mai: Schubert Georg, Bäckergehilfe aus Tulln, Erpressung, freigesprochen. Sanda Wenzel, Schlosser-gehilfe aus Haselgraben, Diebstahl, 1 Woche Arrest. Judenhofer Ludwig, Bäckergehilfe aus Mühlendorf (Bayern), Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Herzog Otto, Tagelöhner aus Tulln, Diebstahl, 14 Tage schweren Kerker. Herzog Ernst, Tagelöhner aus Tulln, Diebstahl, 3 Tage Arrest. Pichler Maria, Magd aus Tulln, Diebstahl, 14 Tage schweren Kerker. Warrisch Adalbert, Tagelöhner aus Krumau in Böhmen, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. — Am 20. Mai: Studeny Oswald, Kontorist aus Wien, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Müller Rudolf, Kaffeekoch aus St. Pölten, Diebstahl, 14 Tage strengen Arrest. Scharl Josef, Knecht aus Metzing, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. Fugger Anton, Fabrikarbeiter aus Weyer, Falschmeldung, 3 Tage Arrest. Oltz Alois, Knecht aus Grub, Betrug, 1 Monat Kerker. Scham Josef, Knecht aus Grimmet, Betrug, 1 Monat Kerker. Krapp Anton, Knecht aus Kiegers, Mitschuld am Betrug, 2 Monate schweren Kerker. Koch Johann, Knecht aus Zwerbach, Mitschuld am Betrug, 6 Wochen Kerker. — Am 24. Mai: Haindl Alois, Tagelöhner aus Klosterneuburg, Diebstahl, 14 Tage strengen Arrest. Bettlewy Franz, Zimmermannsgehilfe aus Klosterneuburg, Diebstahl, freigesprochen. Schwarz Leopold, Knecht aus Hofkirchen, Sittlichkeits-verbrechen, 14 Tage Kerker. Pöböc Franz, Knecht aus Guttenhofen, Sittlichkeitsverbrechen, 14 Tage Kerker. Topf Anna, Tagelöhnerin aus Oberndorf, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, freigesprochen. Polsterer Leopold, Tagelöhner aus Pottenbrunn, Sittlichkeitsverbrechen, freigesprochen. Bauer Rudolf, Hausknecht aus Aigen bei Krems, schwere Körperbeschädigung, 4 Monate schweren Kerker. Zimmer Johanna, Dienstmagd aus

St. Pölten, Diebstahl, 14 Tage strengen Arrest. Weldenauer Anna, Dienstmagd aus St. Pölten, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. — Am 27. Mai: Simekberger Maria, Bauernmagd aus Ybbs-Steinach, Blutschande, frugesprochen. Strain Karl, Bäckerhilfe aus Amstetten, Diebstahl, 14 Tage schweren Kerker. Wendl Franz, Hausmeister aus Allengbach, öffentliche Gewalttätigkeit, 3 Monate schweren Kerker. Brandstetter Franz, Müllergehilfe aus St. Georgen am Ybbsfelde, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker.

Vom Bücherlich.

Wie fast jedes Best, so repräsentiert sich auch das soeben erschienene Best 35 von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ sowohl textlich als auch in seinem Bildreiche sehr reichhaltig. Erwähnt seien: „Elyvia“, Roman von Guy Chantepleure, Wiener Interieurs (mit 8 Illustrationen) von Fr. Pollak, „Mein erster Liebesbrief“ von Ida Bod, „Das Weibchen in der Poesie“ von Hermann Formig, „Das geheime Fach“, Novelle von A. Walden, „Eine tropische Laune“, Der Bilderteil enthält u. a.: Rembrandts Gemälde „Die Blendung Simons“, Kaiser Maximilian von Mexiko, Der Stapellauf des „Erzherzog Ferdinand Max“, Erzherzog Franz Solvator bei den Auerhahnjagden in Mürzzuschlag, Der Kinderhilfsfest in Wien, Das Weibchenfest des Deutschen Schulvereines, Equipagenkonkurrenz, Dr. Josef Berger, Gemeinderat S. Hierhammer (die beiden neuen Vizeregierungsräte von Wien), Automobilfahrt Wien-Breslau-Wien, Von der diesjährigen Generalstaatsreise, Amalie Schöndgen, Das neue Statthaltereigebäude in Triest, Der größte Diamant der Welt etc. Trotz der Reichhaltigkeit beträgt der Abonnementspreis auf dieses vornehme Familienjournal nur vierteljährig 4 Kronen. Probehefte auf Wunsch gratis und franco durch die Administration, Wien, VI. Barnabiteugasse Nr. 7 und 7a.

„Der Strin der Weisen“ veröffentlicht in seinem kürzlich erschienenen 7. Hefte (des 18. Jahrganges) einen sachlich sehr interessanten, mit zahlreichen schönen Abbildungen geschmückten Aufsatz über die Gasteireisstraße der künftigen „Tauernbahn“. Es ist dies jene Tilstrecke der neuen großen Alpenbahn, welche schon im kommenden Herbst dem Verkehr übergeben werden soll. Das reichhaltige Heft enthält außerdem zwei instruktive Abhandlungen physiologischen Inhaltes (Leitung des Schalles zum Hörnerven und das Atmen in künstlichen Gasarten), einen Artikel über photographische Objektivs, viele illustrierte technische Mitteilungen (neuer Schwimmtrank, Zur Lösung der Flugfrage, Sturmwarnungswesen, Verstellung von Gas auf elektrischem Wege) und eine Anzahl nützlicher Notizen für Haus und Hof. Sehr spannend ist die Fortsetzung des Romans „Herc der Welt“ von Julius Braue. Wir empfehlen das reichhaltige Heft der beliebten populär-wissenschaftlichen Revue (A. Hartleben, Wien und Leipzig) unserer Lesern und verweisen darauf, daß Probenummern in jeder Buchhandlung erhältlich sind.

Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, welche bereits im XXXII. Jahrgange erschienen, bieten eine Fülle der wichtigsten praktischen Erfahrungen, sie sind ein Ratgeber auf allen praktischen Arbeitsgebieten, den Techniken und Industriellen eine unentbehrliche Hand-, Hilfs- und Nachschlagewerk.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XXVII. Jahrgang 1904/1905. (A. Hartleben's Ver. ag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 Krone 25 Heller. Pränumeration inkl. Franko-Zusendung 15 Kronen.) Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ ist nicht nur die vielseitigste und inhaltreichste geographische Zeitschrift, indem sie alle Zweige der Erdkunde im weitesten Sinne pflegt, sondern sie unterscheidet sich auch von sämtlichen geographischen Organen in deutscher Sprache dadurch, daß sie zur Erläuterung des Textes regelmäßig Illustrationen und Karten zugleich bringt. So erfreut sie sich einer stets zunehmenden Verbreitung. Aus dem Inhalte des 9. Heftes vom XXVII. Jahrgang seien angemerkt: Eheliche Auslese, Erziehung zur sittlichen Gebundenheit. Von Prof. Dr. Alfred Kerschhoff. — Das heutige Surinam. Von Alfred Kerschhoff in Johannegeorgenstadt. (Mit 1 Karte und 2 Abb.) — Das Land der Jakuten. Von A. Müller in St. Petersburg. (Mit 4 Abb.) — Einiges vom Simptomtum. Von Dipl.-Ingenieur R. Kolbus in Wabebul bei Dresden. — Astronomische und physikalische Geographie. Magnetische Stürme und Sonnenflecke. — Politische Geographie und Statistik. Nationalitäten und Konfessionen in Rußland. Von Dr. Richard Weinberg in Dorpat. — Geographische Nektologie. To esfälle. Adolf Eastian. (Mit Porträt.) — Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. Geographische und verwandte Vereine. — Vom Bücherlich. — Eingegangene Bücher, Karten etc. — Kartenbeilage: Surinam. Maßstab: 1:3.000.000. Jedem Leser der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ wird diese Zeitschrift bald unentbehrlich erscheinen; sie ist in der ganzen zivilisierten Welt verbreitet.

Das Junifest von Buttericks Moden-Revue ist soeben erschienen, und da chronologisch in diesem Monat der Sommer beginnt, sind die darin enthaltenen Toiletten auch der heißen Jahreszeit angepaßt. Die außerordentlich feinen Kostüme und duftigen Blusen gestalten allen Komfort der heißen Jahreszeit, sind also zu gleicher Zeit praktisch und hochmoder. Die Negligés und Lingeris sind in diesem Heft ganz besonders reich bedacht. Ebenso enthält dasselbe eine Zusammenstellung von Toiletten im Directoire-Stil, voreinget sind auch schon Vabelostüme darin enthalten. Die besondere Ableitung für die Jugend umfasst reizende Kleider, Blusen und Röcke für Badfische, Mädchen und Kinder in eminent großer Auswahl; daran reiht sich der übliche Artikel über praktische Haus-Schneiderei, sowie Vorlagen der neuesten Gürtel, Kragen und einiger hochmoderner Sommerhüte. Besondere Modeberichte verfaßt von eigenen Bureau in den hauptsächlichsten Mode-Zentren sind stets eine angenehme Zugabe, ebenso die nützlichen Vinkle für Tisch, Küche und Haus. Auch der in diesem Heft enthaltene übliche novellistische Teil ist äußerst interessant und wird von jedem gern gelesen. Der Gratis-Schnitt, der diesem Heft beiliegt, ist eine Blusen-Taille für Damen. Preis pro Quartal 2 Kronen 30 Heller. Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: Spielhagen & Schurich, Wien, I., Rumpfgasse 7.

Wademekum für den Hausbesitzer. Von Dr. Karl Zedo. Klappform. 52 Seiten. Preis 1 Krone. Inhalt: Der Hausbesitzer im Verkehre mit der Steuerbehörde. — Änderungen im Steuerjahre. — Zeitliche Steuerfreiheit. — Anhang: Formularien. In diesem Werkchen sind die Hauszinsneuerungsrichtlinien in gemeinverständlicher Weise unter Beigabe von Formularien dargestellt, um den Hauseigentümern in die Lage zu versetzen, seine Interessen allein der Steuerbehörde gegenüber zu wahren. Kein wissenschaftlicher, sondern ein praktischer Beihelfer will das vorliegende Büchlein sein. Behandelt sind alle jene Fragen, die dem Hausbesitzer sich aufdrängen; in diesem Werke soll er Rat finden. Von jeder Buchhandlung kann das Büchlein bezogen werden.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

Gibt es eine Nervosität im Säuglingsalter? Diese Frage wurde gerade in der letzteren Periode von nicht sehr berufener Seite ventilirt.

Man wollte aus gewissen Erscheinungen in der Empfindungs- und Bewegungssphäre, die sich in erhöhten Reflexen, Zuckungen und Ausschrelen manifestieren, auf nervöse Zustände

der Säuglinge schließen, in analoger Weise, wie man etwa von nervösen Erregungszuständen Erwachsener spricht.

Man vergißt aber, daß in dem noch wenig ausgebildeten Organismus des Säuglings Symptome, welche auf Nervosität hindeuten, eine ganz andere Bedeutung besitzen und für das Leben und die Fortentwicklung von großer Bedeutung sind.

Bedeutende Forscher einer früheren Epoche, namentlich in Frankreich, wie Duchenne, Bouchut u. a. haben gezeigt, daß selbst Symptome, welche sich als leichter und anscheinend vorübergehende zeigen, bei Säuglingen schon inständige sind, Konvulsionen (Zittrern) und daraus sich ergebende Lähmungen halbseitiger Natur- und Sprachstörungen als Folgezustände zuzulassen.

In allen diesen Fällen spielt die Ernährungsfrage eine wichtige Rolle.

Wenn solche Säuglinge auch in Abundanz naturgemäß an der Mutter- oder Ammenbrust Nahrung erhalten, so müssen sie abgesetzt werden und es tritt ein Milchpräparat, am besten das Milchpulver von Nestlé in Aktion.

Unter diesem Regime gehen die Kinder sichtlich, denn sie erhalten ein leicht assimilierbares, an frische, keimfreie Alpenmilch gebundenes Milchpulver, welches nebst dem Vorteil des Milchersatzmittels auch den des Wohlgeschmackes bietet und von den Kleinen stets mit Nachdruck verlangt wird.

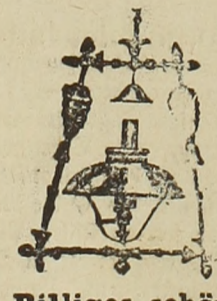
MATTONI GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN bestes diätisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Untertüzungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren, sowie als Nachcur nach derselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen.

Günstigste Kapitalsanlage: Wieselburger Brauerei-Aktien.

Preis pro Stück K 210.— zuzüglich laufender Zinsen. Letzte Dividende K 12.— = 6% Verzinsung. Die Wieselburger Brauerei-Aktien-Gesellschaft umfasst folgende Brauereien: Wieselburg a. E., Krems und Pottenbrunn, Schlossbrauerei Kröllendorf, sämtliche in Niederösterreich. Zu beziehen durch die Wiener Wechselstuben-Gesellschaft Kapun & Co. Wien, I. Neuer Markt 3 (Mezzanin).

„Le Délice“ Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen. Ueberall erhältlich. 82 52-54 General-Depot: Wien I., Predigerstraße 5.

Verlangen Sie Ideal-Glühlampen-Unternehmung HUGO POLLAK WIEN, VI. Wallgasse 34 Billiges schönes Licht ohne Installation und Ersparnis Verbrauch 1 1/4 fr. per Stunde.



Vollste Ueberzeugung Thierry's Balsam und Centifoliensalbe bei allen inneren Leiden, Influenza, Katarrhen, Krämpfen und Entzündungen jeder Art, Schwächezuständen, Verdauungsstörungen, Wunden, Abszessen und Leishäden etc. unerreicht wirksame Mittel sind, verschafft Ihnen das bei Bestellung von Balsam oder auf Wunsch separat losentlos zugesendete Büchlein mit lautehendem Original-Donkschreiben als häuslicher Ratgeber. 12 kleine oder 6 Doppelfläschen Balsam K 5, 60 kleine oder 30 Doppelfläschen K 15. 2 Fliegel Centifoliensalbe K 3 60 franko samt Kiste. — Bitte zu adressieren an: Apotheke A. Thierry in Pragrad bei Bobitzsch. Fälscher u. Wiederverkäufer von Fälschungen werden gerichtlich verfolgt.



Kronprinzessin Stephanie-Quelle Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc. Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

Das Beste für Ihre Gesundheit! CERES - Apfelsaft. Ungeachtet der kostspieligen Herstellung dieses vorzüglichen, aus dem reinen Saft frischer Aepfel bestehenden Tafelgetränk, gebe ich denselben behufs Verallgemeinerung noch BILLIGER. Nur echt mit Schutzmarke „Trinkender Engel“. CERES-Werke, Wilh. Schicht, Ringelshain i. B. Depot in Waidhofen: Karl Dally.

Vergebens macht man Versuche, zuma es sich in zahlreichen Fällen erwiesen hat, daß bei Gicht und Rheuma die Zoltán Salbe ein vorzüglich heilwirkendes Mittel ist, wie dies übrigens viele ärztliche Anerkennungen bezeugen. Per Flasche 2 Kronen in Zoltán's Apotheke, Budapest, V., Szabadszágter.

Ein neuer Werkzeugstahl. Sheffielder Erfinders bemerkenswerter Erfolg. Sheffield, im Juni 1905. Ein neuer Prozeß:

Seit Anfang des 18. Jahrhunderts, als Benjamin Huntsman von Sheffield und einige prominente Metallurgisten anderer Plätze anfangen, sich mit der Suche nach verbesserten Methoden für die Fabrikation von Stahl zu beschäftigen, stand Sheffield immer an der ersten Stelle in der Stahlherzeugung. Trotzdem wäre es übertrieben, selbst für einen loyalen Sheffielder, zu behaupten, daß alles Gute, was in Bezug auf Stahlherstellung entstand, aus Sheffield stamme. Wenn man jedoch den Ausschwing betrachtet, den Sheffield genommen hat, so kann es einem nicht entgehen, daß diese Stadt sich durch eine besonders große Anzahl Männer ausgezeichnet hat, welche dank ihrer genauen Kenntnisse der Mytherien in der Stahlfabrikation die Welt mit Vervollkommnungen über Vervollkommnungen beschenkt haben, die zum Ausschwing der Stahlindustrie ungemein beitragen. In den letzten Jahren waren die Erfinder mehr bestrebt, einen Stahl hervorzubringen, welcher sich zum Gebrauch auf Maschinen, deren Schnittgeschwindigkeit eine höhere als bisher ist, eignet und gibt es augenblicklich in Sheffield nicht wenige Fabrikanten, welche in dieser Richtung sehr beträchtliche Erfolge erzielt haben. Man darf, ohne der Eigenliebe Sheffielders zu schmeicheln, wohl sagen, daß auf diesem Gebiete diese Stadt eine führende Stellung eingenommen hat. Es ist hier unmöglich, ausführlich auf die vielen und ausgezeichneten Beschreibungen von aus Sheffield stammendem Schnelldrehstahl, der sich gegenwärtig auf dem Markt befindet, einzugehen, doch ist es äußerst interessant zu hören, daß eine Sheffielder Firma: „Sheffield Steelmakers, Limited“, eine Erfindung gemacht hat, welche von so großer Tragweite ist, daß sie in der Werkzeugstahlindustrie eine Umwälzung hervorrufen wird. Jedemfalls darf man der Firma zu dieser Erfindung gratulieren. Diese Fabrikanten haben kürzlich in der hiesigen Stadt eine ganze Anzahl Werke erworben, die Hauptbureau befinden sich im Fitzalan Chambers, Fitzalan Square.

„Unor“-Stahl. Der neue Stahl ist unter dem Namen „Unor“ auf den Markt gebracht worden. Wie ich höre, wurden in letzter Zeit zahllose Versuche gemacht, verbesserte Schnelldrehstähle für noch höhere Geschwindigkeit als wie bisher möglich, hervorzubringen, allein, wie ein Leitartikel im „Iron Age“ feststellt, wurde auf die Herstellung einer Zwischenqualität nicht geachtet, welche bei weitem für die Mehrzahl der Maschinenbesitzer nütziger ist. Wie mir gestern einer der Direktoren der „Sheffield Steelmakers, Limited“ sagte, darf man annehmen, daß noch keine 5% der auf dem Weltmarkt sich befindenden Werkzeugmaschinen für wirklichen Schnellbetrieb eingerichtet sind. Der Wettkampf in der Industrie ist heutzutage jedoch viel schärfer als früher und die meisten Werkzeugstahlkonsumenten, vom Kleinsten bis zum größten, wurden, infolge der Erfolge, welche durch Einführung von Schnelldrehstahl bekannt wurden, von dem Gedanken fasziniert, zu suchen, aus den bestehenden Maschinen den größtmöglichen Nutzen zu ziehen. Diese Tendenz führte zu einem größeren Verbrauch von naturhartem Stahl, welcher in Komposition der Originalmarke „Mushet“ ähnlich ist und mit welchem sich in vielen Fällen die bestehenden Maschinen kranter Konstruktion beinahe ausnützen lassen. Ein Beamter der bereits erwähnten Firma sagte mir, daß „Unor“ in keiner Beziehung irgend einer anderen Stahl-

forte gleiche, seine charakteristischen Eigenschaften stempeln ihn zu einer gänzlich neuen Gattung Werkzeugstahl Die Schnittfähigkeit von „Unor“ liegt ungefähr in der Mitte zwischen der alten Sorte naturharten Werkzeugstahl nach der Art der Originalsorte „Mushet“ und einem guten modernen Schnelldrehstahl.

Die Eigenschaften des neuen Stahles:

„Unor“-Stahl ist naturhart und eignet sich gleichvortzöglich zum Schrotten und Schlachten. Die Behandlungsweise um Werkzeuge herzustellen ist die denkbar einfachste und wurde hierin wohl ein Rekord aufgestellt. Um „Unor“-Stahl zu härten, genügt es, ihn nur auf hellrotwarm zu erhitzen, also nicht wie bei anderen Schnelldrehstählen über den „kritischen“ Punkt und läßt das Werkzeug einfach an der Luft ohne Zuhilfenahme eines Gebläses, erkalten. Die Weglassung eines Gebläses vereinfacht den Prozeß sehr. Um „Unor“ zu glühen, damit er sich leicht bearbeiten läßt, alles was notwendig ist, ist, das Werkzeug auf kirschrotwarm zu erhitzen, die Hitze über dem Feuer auf ganz dunkelrotwarm sinken zu lassen und dann in das Wasser zu tauchen. Angestellte Versuche haben ergeben, daß er beliebig oft an der Luft gehärtet und wieder gegläht werden kann, ohne daß die Qualität in irgend einer Weise dadurch beeinträchtigt wurde.

Sein Marktwert.

Die Fabrikanten von „Unor“-Stahl beabsichtigen, das Material schnell auf den Markt zu bringen und haben für dessen Herstellung in großen Quantitäten Vorkehrungen getroffen. Der in Amerika verlangte Preis von 18 Cent franko muß als sehr mäßig bezeichnet werden. Bei in den Sheffield Testing-works angestellten Versuchen wurden folgende Resultate erzielt: Ein aus „Unor“-Stahl hergestellter Bohrer bohrte auf ungeglühstem Radreifenstahl von 0.49% Kohlenstoffgehalt 49 Löcher à 15/32 Zoll Durchmesser und 1 7/8 Zoll Tiefe in einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 25 Sekunden pro Loch. Ein anderer 13/16 Zoll dicker Bohrer desselben Materials bohrte in 16 1/2 Minuten 20 Löcher à 2 Zoll Tiefe. In beiden Fällen war das Werkzeug nach dem Experiment noch in gutem Zustande. Ich möchte hier noch beifügen, daß der in England verlangte Preis für „Unor“ auf 8 Pence per engl. Pfund festgesetzt wurde. Die Vereinigten Staaten sind große Konsumenten von Schnelldrehstahl und dürfte dort eine bedeutende Nachfrage nach „Unor“ entstehen. Der Preis ist nicht höher, als wie ihn viele Stahlfabrikanten für im Wasser härthbaren Stahl verlangen und empfiehlt sich „Unor“-Stahl nicht nur selbst durch seine außergewöhnlichen Eigenschaften, sondern er wird auch unzweifelhaft wegen seines ökonomischen Preises, zu welchem er auf den Markt kommt, populär werden.

Eine andere Erfindung:

Ich habe in Erfahrung gebracht, daß Sheffield Steel-makers, Limited, binnen Kurzem eine andere Erfindung auf den Markt bringen wollen, die ebensowohl Aufsehen erregen wird, wie dies „Unor“ schon getan hat. Es handelt sich in diesem Falle um einen wasserhärtenden Stahl, welcher fähig ist, eine längere Schnittfähigkeitdauer beizubehalten, als man dies bisher kannte. Man zeigte mir einige Taschenmesser, deren Klingen aus diesem Material waren. Sie unterschieden sich äußerlich keineswegs von anderen und sagte man mir, daß sie von einem gewöhnlichen Sheffielder Messerschmied hergestellt wurden. Die Klinge war rasiermesserscharf geschliffen, was festgestellt wurde, indem man die Armhaare eines Herrn, welcher so freundlich war, sich zu diesem Experimente herzugeben, wegrasierte. Alsdann bearbeitete man in unbarmherziger Weise mit der kleinen Klinge ein großes Stück Rosenholz mit tiefen Einschnitten, wobei man auf harte Nistellen stieß und es wurde auch sonst alles getan, um die Klinge zu verderben. Wäre das Messer aus korantem, besten Stahlmaterial gewesen, so hätten einige kräftige Schnitte in das Holz genügt, die Schneide in eine Säge zu verwandeln, aber bei einer erneuten Prüfung der Klinge erwies sich, daß das Messer genau so scharf als vor dem beschriebenen Experiment war und zum Rasieren dienen konnte.

Allem Anschein nach birgt diese Qualität Stahl einen Widerspruch in sich. Trotz der Tatsache, daß der Stahl glashart ist, läßt er sich doch effektiv biegen und bleibt in derselben Form. Die Klinge wurde über eine Tischkante gehalten und dann mit einem Stück Stahl bis zu einem Winkel von 60 Grad gebogen, ohne zu brechen. Später brach man die Klinge in zwei Stücke und es zeigte sich, daß man mit den Bruchstücken Glas mit der größten Leichtigkeit schneiden konnte. Jeder Stahlkonsument weiß sehr wohl, daß Glashärte stets große Sprödigkeit bedeutet, bei diesem Stahl trifft jedoch dieses Gesetz nicht zu.

Die Sheffield Steelmakers, Limited, beabsichtigen nicht, diese Sorte Stahl vor Juli d. J. auf den Markt zu bringen und soll das Material hauptsächlich zur Herstellung von Rasiermessern, Taschenmessern, Sägen und anderen Werkzeugen, dienen, bei welchen es darauf ankommt, eine besonders große und lange andauernde Schnittfähigkeit zu konservieren. In dieser Hinsicht wurde eine große Anzahl Versuche gemacht, welche erstaunliche Resultate ergaben, z. B. aus dem neuen Stahl hergestellte Feilen besaßen eine 4 fach länger anhaltende Schnittdauer, als solche aus gewöhnlichem Material gefertigte.

Die erwähnte Gesellschaft hat noch einige weitere Erfindungen in der Herstellung von Stahl zu verwerthen, deren Einführung mit Spannung entgegengefehen wird von Allen, welche an den Neuerungen in der Stahlindustrie Interesse nehmen.

Landwirtschaftliches.

Winke zur Heuernte.

Gutes Wiesenheu hat bei der heutigen Wirtschaft eine doppelte Bedeutung, weshalb es sich jeder Landwirt angelegen

sein lassen muß, seine Futterböden mit wirklich nahrhaftem Heu zu füllen.

Schlechtes Wiesenheu ist nicht die Arbeit wert, viel weniger die Steuer, welche für eine solche Wiese gezahlt werden muß.

Gutes Heu spart dem Landwirte viele Auslagen für Kraftfuttermittel, wie Malzkeime, Delfuchen u. s. w. Allerdings ist die Heugewinnung auch in gewissem Sinne eine Glückssache. Denn wenn zur Zeit der Heuernte schlechtes Wetter herrscht, muß das beste Heu leiden, wenn es überhaupt nicht ganz verdorben wird.

Viele Landwirte halten es mit dem Zeitpunkte, wann sie zu mähen beginnen, nicht sehr genau. Sie meinen, es komme auf 8—14 Tage nicht an. Ein anderer hat wieder einen bestimmten Kalendertag, an dem er mäht u. s. w. Wie sehr sich aber solche Landwirte irren, beweist folgende Tabelle: So enthält z. B.:

	In angehender Blüte gemäht:	In voller Blüte gemäht:
Ganz junger Klee:	1.08%	0.80%
An Zucker:	0.44%	1.08%
An Eiweiß:	1.50%	2.00%

Nach dieser Tabelle nehmen Eiweiß und Zucker bis zur Blüte zu, dann aber wieder ab.

Man hat infolge genauer chemischer Untersuchungen gefunden, daß der Nährwert ganz jungen Heues um 70% höher zu veranschlagen ist, als der Nährwert des in voller Blüte gemähten.

Scheidet also, Ihr Landwirte, das Heu immer bei angehender Blüte und Ihr werdet das beste und nahrhafteste Futter bekommen. Richtet Euch bei der Heuernte nicht nach dem Kalender, sondern beobachtet die Blütezeit der guten Gräser und kleeartigen Futterpflanzen. Denn nur diese allein können ein nahrhaftes und süßes Wiesenheu geben!

Eine Wiese, auf der nur Hahnenfuß, Sauerampfer, Kälberkropf, Binsen, Moose, Herbstzeitlose u. dgl. wachsen und höchstens daneben noch harte Gräser — ist die Arbeit nicht wert, die auf sie angewendet wird. Wenn auf einer Wiese die guten Gräser verdrängt werden konnten, ist das nur der Bodenarmut zuzuschreiben. Die obigen Wiesenunkräuter wachsen auch auf armen und ausgefaugten Wiesenböden gut fort. Anders ist es aber mit den süßen Gräsern und den Kleearten. Diese müssen einen kräftigen und gut vorbereiteten Boden haben, wenn sie gut gedeihen und sich auf die Dauer behaupten sollen. Solche Wiesen brauchen eine Kaliphosphatdüngung, die am besten durch Thomasmehl (6 Meterzentner pro Joch) und Kali (4—5 Meterzentner) ausgeführt wird. Die Auslagen werden durch die bessere Qualität des Heues und durch den größeren Ertrag des Grummet hereingebracht. Dadurch, daß die Wiesen gut gepflegt und gedüngt wurden, ist schon aus mancher einmahligen Wiese eine zweimahlige geworden. Landwirte, pfleget Eure Wiesen, dann werdet Ihr auch besseres Heu, bessere Milch und — besseren Dünger erhalten.

Aus aller Welt.

— Die Schwester geheiratet. In Winterberg heiratete vor Jahren der verwitwete Gastwirt Prevatil, Vater zweier Söhne, eine Frau, die gleichfalls eine Tochter mit in die Ehe brachte. Die Söhne gingen später nach Amerika. Kürzlich kam einer derselben zurück, verliebte sich in seine hübsche Stiefschwester und führte sie dieser Tage zum Altar. Auf diese Weise avancierte sein Vater zu seinem Schwiegervater und es wurde der Bräutigam selbst sein eigener Schwager.

— Fischverkaufstag. Der Oesterreichische Fischereiverein gibt hiernit bekannt, daß der diesjährige Fischverkaufstag in Wien ausnahmsweise später, während des in Wien tagenden Internationalen Fischereikongresses Wien 1905, und zwar: Montag den 5. Juni 1905 um 9 Uhr vormittags im Landhause, Wien, I., Herrngasse 13, abgehalten werden wird. Von 8 Uhr früh des bezeichneten Tages an werden dort für die Herren Produzenten und Händler besondere Beratungsräume zur Verfügung stehen. Die sich an dem Internationalen Fischereikongresse beteiligenden und daher schon vorher in Wien eintreffenden Herren werden gebeten, sich bei den für Sonntag den 4. Juni, laut Programm des Kongresses, anberaumten Veranstaltungen einzufinden. Am baldige Anmeldung der Teilnehmer an das Sekretariat des Oesterreichischen Fischereivereines, I., Schauslegasse 6, wird gebeten.

— Die Haifische und der russisch-japanische Krieg. Im adriatischen Meer hat seit dem russisch-japanischen Krieg die Zahl der Haifische bedeutend zugenommen. So hat man an der istrianischen Küste innerhalb weniger Tage drei Stück gefangen. Die Fischer sind der Meinung, diese Vermehrung der Haifische hänge damit zusammen, daß sie beunruhigt durch die zahlreichen unterseeischen Minenexplosionen das Gelbe Meer und die sibirischen Gewässer verlassen und sich an stillere Plätze begeben haben. Es ist Tatsache, daß seit dem Kriege in Ostasien die Zahl der Haifische im Mittelmeer stetig zunimmt. Man weiß seit langer Zeit, daß diese Fische jedes Jahr durch den Suezkanal kommen, der für sie durchaus kein Hindernis ist. Bekanntlich folgen die Haifische, die sehr gefräßig sind, den großen Schiffen Tage und Wochen lang, sobald sie nur finden, daß genügend Abfälle über Bord geworfen werden. Die Masse der Abfälle, die von den großen Passagierdampfern ins Meer geworfen werden, ist so bedeutend, daß ein halb. Duzend Haifische hinreichend Nahrung findet. So bleiben viele der Tiere bei den Schiffen bis zur Straße von Gibraltar, wo sie dann Schollen, Thun- und andere Fische in so großer Menge finden, daß sie nicht mehr auf die Abfälle der Schiffe angewiesen sind. Natürlich bedeuten sie hier für die Fische einen kolossalen Schaden.

— Wenn der Auerhahn balzt. In der Jagdzeitung „St. Hubertus“ wird folgendes Erlebnis erzählt: „Im

April heurigen Jahres machte einer meiner Jagdfreunde eine eigentümliche Beobachtung, während er einen hüßig balzenden Hahn ansprang. Es herrschte noch ungewisses Dämmerlicht; trotzdem war schon ein Hühnerhabicht auf dem Raubzug. Der Habicht umkreiste fortwährend den auf einer alleinstehenden Eiche balzenden Hahn und stieß zuweilen auf ihn bis in unmittelbare Nähe. Dies alles genierte den Hahn nicht im geringsten, der, unbekümmert um seinen Feind, den er gar nicht zu bemerken schien, sein Lied weiter sang, bis ihn das tödliche Blei erreichte.“ Und noch dies andere: „In einem Balzrevier der Rhön machte der betreffende Jagdpächter während der Morgenbalz die gewiß einzig dastehende Beobachtung, wie sieben Auerhähne sich gegenseitig derart bekämpften, daß sie zuweilen einen wirren Knäuel bildeten. Nachdem der Weidmann geraume Zeit das seltene Schauspiel beobachtet hatte, ohne daß es ihm gelungen wäre, einen Schuß anzubringen, trennte sich ein Hahn auf einige Schritte von der rauflustigen Gesellschaft. Erst diesen konnte der Zuschauer dieses Massenkampfes abschließen. Der Knall des Schusses endlich brachte die Kampfhähne zur Vernunft, sie strichen nach allen Seiten ab, eine Masse von Federn auf der Walfstatt zurücklassend.“

— O, diese Kinder! Ein Leser schreibt der „Tgl. Rundsch.“: Der siebenjährige Hans-Jörgen, dessen Vater Offizier ist, hört, wie seine Eltern sich über die Möglichkeit einer Kommandierung nach Ostasien unterhalten. Er erhebt lebhaften Widerspruch. Nach dem Grunde seiner Meinung befragt, antwortet er: „Sieh' mal, Mama! Wenn wir dann wieder ein kleines Kind kriegen, wird es doch ein Chinese. Ich mag die aber nicht!“ — Die dreijährige Gretel soll Abends beten:

— Will mich der Feind verschlingen,
So laß die Engel singen:
Dies Kind soll unverletzt sein!
Sie verbessert:
— Will mich der Feind verschlingen,
So laß die Engel singen:
Das Kind soll unser letztes sein!

Inseraten-Abteilung.

Sehr gut erhaltene Herrenkleider und Wäsche

sind preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Nur echt mit Marke Schwan!



Der schlagendste Beweis für die Ueberlegenheit von Schicht's

Kaliseife
Marke

„Schwan“
(Schwanseife)

über alle Seifen der Welt ist besonders ihre unvergleichliche Waschkraft beim Waschen im kalten Wasser!

Spezialität für Woll- und Seidenwäsche, Spitzen, Gardinen, Stickereien und dergleichen, sie gibt auch die schönste Weisswäsche.

Verbürgt rein und frei von schädlichen Bestandteilen.

Georg Schicht, Aussig

⚡ Bahntechnisches Atelier

(Johann Werchlawski) beh. autor. Pächter:
Sergius Pauser

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. — Ansführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Danksagung.

Für die am 31. Mai 1905 bei dem in meinem Hause, Weyrerstrasse Nr. 39, ausgebrochenen Dach-Feuer äusserst schnell geleistete Hilfe von Seite der freiw. Feuerwehr und der benachbarten Schmiedschaft spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Leopold Wagner

Zimmermeister und Sägewerk.

Lager von Bienenwohnungen.

Wiener Vereinsländer, deutsche Lidloffländer, komplett mit jeder beliebigen Abstandsvorrichtung, astfreies Rähmchenholz, saubere exakte Maschinenarbeit, zu den billigsten Preisen.

Anschliessend erlaube mir die höfliche Mitteilung, daß ich die Vertretung der

Vereinigten Holzdraht-Rouleaux- u. Jalousien-Fabriken

von **J. u. E. Glück, Königsberg a. E.**

übernommen habe und daher B. Z. Interessenten mit den neuesten Mustern dieser Branche dienen kann.

Ganz besonders beachtenswerte Neuheit

Bretti-Jalousien mit Stahlkettenband

nicht mit Leinwandurten wie bisher, welche vor der Zeit müde und brüchig werden, und zudem nicht teurer wie Gurten-Jalousien.

Schaufenster-Rouleaux mit Reklame-Emblemen für öffentliche Lokale. — **„Flos“-Selbstroller, Zwilch-, Leinen- u. Segeltuch-Rouleaux** u. zu den billigsten Fabrikpreisen.

KARL BENE

Tischlermeister, **ZELL A. D. YBBS.**

GERUCHLOS!
Sofort trocknen!
Der nicht klebt.
Fussboden!

Christoph Lack ist der beste **HARTLACK** für Fussboden!

Waidhofen: G. Frieß & Co., Weyer: G. Kalz.

Somatose

lösliches Fleischweiss enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver, ist das hervorragendste **Kräftigungsmittel** für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Nervenleidende, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc. in Form von **Eisen-Somatose** besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen. Somatose regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Nur echt in Original-Packung.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld

Knorr's Hafermehl 1000fach erprobt und glänzend begutachtet, als das beste und billigste Kindernährmittel, Fleisch-, blut- und knochenbildend. Mit Kuhmilch vermischt, vollständiger Ersatz für Muttermilch. Schutz gegen den gefürchteten Durchfall bei kleinen Kindern.

Überall zu haben.

Seit 31 Jahren **Erste Marke** Jahresproduktion 61.000 Fahrräder.

Premier

Kataloge gratis und franko. **EGER i. B.** 152 15-7 Coventry, Nürnberg-Doos.

Gute billig, Ideal & einzig, betref: Ruhe, Lage, Fahrverbindung, Fern-Aussicht auf Teiche, Insel, Brücke, Grotte, Wasserfall etc. ist:

Hotel Belvedere Wien III/4, Gürtel 27.

200 Zimmer, 2 Krautw. und el. Licht-Service. Staatsbahnhof & Südbahnhof, umringelt u. grossartig, Stadtbahnstat., Arsenal, el. Tramway, tigen Maria Josefa Park.

Vertende garantiert echten, sehr guten Istrianer, wie Dalmatiner

Blutwein

Liter 16 kr., in Fässern von 60 Litern aufwärts. **Franz Rosenkranz in Görz, Küstenland.** 246 3 3

Wer aus garantiert echten Wein erzeugten **WEINESSIG** wünscht verlange ausdrücklich den von **ALBERT ECKERT** K. u. K. HOF-LIEFERANT, GRAZ.

Branntwein-Defillation

verbunden mit der Erzeugung alkoholfreier Erfrischungsgetränke, kann mit bestem Gewinne sofort betrieben werden, für behördliche Bewilligung zur Erzeugung und Verkauf wird garantiert und gründliche Manipulation durch erfahrenen Fachmann an Ort und Stelle kostenlos eingerichtet und zweckdienliche Informationen wegen sofortigen Abhanges erteilt. — Respektanten belieben ihre Offerten unter „Erste Fabrikfirma 46485“ an die Annoncen-Expedition **A. Dulke Nachfolger, Wien, I. Wollzeile 9**, zu richten.

In allen kleineren und grösseren Ortschaften ganz Oesterreichs werden tüchtige Agenten behufs Vertrieb eines allgemein gesuchten Export-Artikels gegen kleines Fixum und hoher Provision gesucht. Zuschriften zu richten an: **Alexander Klein, Exp. orteur, Budapest, Josefsring 16.** 236 6 3

189 10-3

Johns pat. Schornstein-Aufsatz

wird von uns seit nahezu 10 Jahren als Spezialität gebaut. Die bisher von keinem anderen Fabrikate erreichte Leistungsfähigkeit unseres Aufsatzes in der sicheren Beseitigung von Rauchbelästigung und der Erzielung rationaler Lüftung wird am schlagendsten dadurch anerkannt, daß unser Aufsatz heute auf der ganzen Welt verbreitet ist, daß unser Umsatz mit mehr als 220.000 Stück größer ist, als der aller Konkurrenzfabrikate zusammen genommen und daß unser Aufsatz von Hunderten von Imitatoren nachgeahmt wird. Wenn Sie Wert darauf legen, unser bewährtes Original-Fabrikat zu erhalten, dann achten Sie scharf darauf, daß unser Aufsatz an seiner Fahne ein deutlich sichtbares „J“ trägt, und daß jeder Aufsatz mit dem Warenzeichen „Schmetterling“ versehen ist. Auch achten Sie auf die Führung des Aufsatzes. Die Führung unseres Aufsatzes ist von einer Schmierbüchse umkleidet, die es ermöglicht, daß der Aufsatz geschmiert werden kann. Nötig ist dies bei unserem Aufsatz indessen nicht; es ist dies ein wesentlicher Vorteil gegenüber jenen Aufsätzen, die geschmiert werden müssen.

Außer vor Nachahmungen warnen wir Sie daher auch vor Aufsätzen mit komplizierter Führung und Lagerung! Auf dem Schornsteine hat nur das Einfachste Bestand, weil niemand sich später darum kümmert. Für sehr unzweckmäßig halten wir nach unseren jahrzehntelangen Erfahrungen Aufsätze, deren Konstruktion eine Schmierung erfordert oder zu deren Lagerung Kugeln verwendet werden.

J. A. JOHN, A.-G., Wien, IV/1, Frankenberggasse 8. 1/6.

Ich kenne für die Hautpflege, speziell um Sommerprossen zu vertreiben und eine jarte Gesichtsfarbe zu erlangen, keine bessere und wirksamere medizinische Seife als die altbewährte **Bergmann's Piliemilchseife** (Marke: 2 Bergmänner) von **Bergmann & Co., Tetschen a. E.** Vorrätig à Stück 80 Heller bei **H. Frank** in Waidhofen.

Jede Woche drei humorist. Plaudereien von **F. Chiavacci u. Rud. Krassnigg** veröffentlicht die **Wiener österreichische Volks-Zeitung** (Gesamt-Auflage an 100.000 Exemplare). Sie bringt weiters täglich **wichtige Neuigkeiten** von eigenen Berichterstattern im In- und Auslande, **2 hochinteressante u. spannende Romane**, ausgezeichnete Leitartikel, unterhaltende u. belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plaudereien von **V. Chiavacci, R. Krassnigg, Hawel, Susi Wallner** etc. wöchentlich eine überaus **reichhaltige, gediegene, unterhaltende und belehrende Familien-Beilage** weiters die **Spezial-Rubriken und Fachzeitungen: Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, Kleines Feuilleton, land- u. forstwirtschaftl. Rundschau, Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Gartenbau, Erfahrungen u. Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien, Waren-, Markt- und Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.**

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche portofreie Zusendung in Oesterreich-Ungarn und Bosnien monatlich **K 2.70**, vierteljährig **K 7.90**.
2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig **K 2.64**, halbjährig **K 5.20**.
3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig **K 1.70**, halbjährig **K 3.30**.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16. Alle neuen Abonnenten erhalten die laufenden hochinteressanten Romane und gratis nachgeliefert.

DANK.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit, sowie bei dem überaus schmerzlichen Verluste, welchen wir durch das Hinscheiden unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, Vaters und Großvaters, des Herrn

Adalbert Fürnschliel

Privat in Ybbsitz

erlitten haben, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die vielen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank aus.

Insbesondere fühlen wir uns verpflichtet, Herrn Dr. Ernst Meyer und der hochw. Geistlichkeit für die liebevolle Behandlung während der langen Krankheit, sowie dem Militär-Veteranen-Vereine und der freiw. Feuerwehr für die zahlreiche Beteiligung beim Kondukte den innigsten Dank abzustatten.

YBBSITZ, am 2. Juni 1905.

Familien

Adalbert Fürnschliel.

Georg Moser.

Dom. Hummel.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

stets vorrätig bei

Keil's weißer Glasur für Tischplatte 45 Kr.,
Keil's Goldlack für Rahmen 20 Kr.,
Keil's Bodenwische 45 Kr.,
Keil's Strohputz in allen Farben

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Antiquarische Werke

von

Anzengruber, Dahn, Ebers, Ebner-Eschenbach, Eschstruth, Ganghofer, Gust. Freytag, Heyse, Rosegger, Spielhagen, Jul. Wolff, Zola etc., Meyer's und Brockhaus Konversations-Lexikons,

moderne Belletristik,

sowie alle Werke über Anatomie, Philosophie, Physiologie, Rechts- und Staatswissenschaft

kauft jederzeit zu den höchsten Preisen

Matthias Ratzer, Buchhändler

Wien, VI. Magdalenenstrasse 24.

An alle Frauen und Mädchen!

Alle Länder durchzieht es wie der elektrische Funke

als der Erfinder der Grolsch'schen Heublumenseife für seine aussehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde; und auch mit Recht, denn Grolsch's Heublumenseife dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesblumen und Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradem augenscheinlicher Wirkung einen siedenlosen, reinen u. samtweichen Teint erzielt und denselben bei ständigem Gebrauch vor Falten und Runzeln schützt. — Das Haar, mit Grolsch's Heublumenseife gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit Grolsch's Heublumenseife gereinigt, bleiben kräftig u. weiß wie Elfenbein. Grolsch's Heublumenseife kostet 30 Kr. Bessere Drogenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolsch's Heublumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen. In Waidhofen tauflich bei Frau Steinhilf, Kaufmann, Heinrich Seeböck, Kaufmann, Rudolf Lampf, Konsum, Karl Schönbacher, Kaufmann.

ATELIER

für

feinsten künstlichen Zahnersatz

in Gold, Kautschuck etc.

von

KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen erweiterter Konzession

WIEN VII.,

Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat von 9—4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hotel „zum goldenen Löwen“ zu sprechen.

Für nur 1 K 20 h ein halbes Kilo Gänsefedern.

Diese Gänsefedern sind grau, vollständig neu, mit der Hand geschliffen, fertig zum Gebrauch, 1/2 Kilo kostet nur 1 K 20 h, bessere 1 K 40 h. Probe-Postkoll mit 5 Kilo versende per Nachnahme. J. Krassa, Bettfedernhandlung in Smichow bei Prag (750.) Umtausch gestattet.

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Thomas H. Whittick & Co., Triest
Via Campanile 13.

EPILEPSI.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwann-Apotheke, Frankfurt a. M. 287 52-1

Patentierete selbsttätige Bespritzungs-Apparate



„Syphonia“

für Weingärten, für Hopfen-Pflanzungen, zur Vertilgung von Obstbaumschädlingen

zur Bekämpfung der Blattkrankheiten, Vernichtung des Federichs und des wilden Senfs etc

Selbsttätige, tragbare Spritzen, auch mit Kupferkessel, für 10 oder 15 Liter Flüssigkeit

mit und ohne Petroleum-Mischapparat und selbsttätige fahrbare Spritzen für 60 und 100 Liter Füllung fabrizieren und liefern als Spezialität

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Spezialfabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen

WIEN, II. Taborstrasse Nr. 71.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. — Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

KUNZ

78 0-12

Brüder Kunz Früchte, Hafer, Kakao

feiert Triumphe. Die glänzenden Nährerfolge, wie sie kein anderer Kakaos der Welt bei Kindern, abgemagerten Personen und Nervenschwachen aufzuweisen hat, vergrößert täglich die Zahl seiner begeisterten Anhänger. 1/4 Kilo-Dose Qualität Gr. r. K 1.80, 1/4 Kilo-Karton Nr. 1 K 1.—, Nr. 2 K —.70. Schon 1/2 Koffeelöffel (1 1/2 Feller) genügt für eine Tasse. Zu haben in Apotheken, Drogerien, feineren Speisereisgeschäften und in den Filialen der Firma Brüder Kunz, Wien.

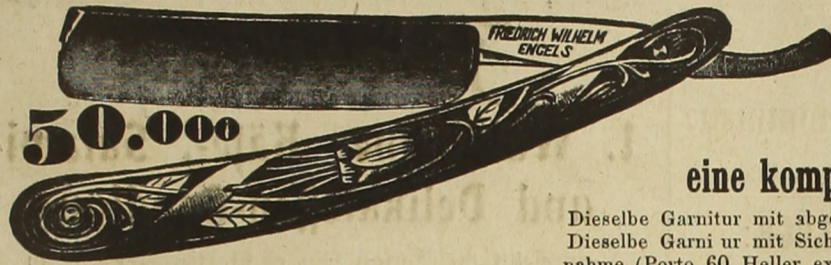
Zollfrei

versende einen fein verschliessbaren Holzkasten mit Pr. Silberstahl-Rasiermesser mit 5jähriger Garantie, 1 Streichriemen, 1 Rasiernapf, 1 Pinsel und Rasierseife, also

eine komplette Rasiergarnitur für nur 2 fl.

Dieselbe Garnitur mit abgebildetem Messer in feiner Ausführung 2 fl. 50 kr. Dieselbe Garnitur mit Sicherheitsapparat für Ungeübte 2 fl. 50 kr. unter Nachnahme (Porto 60 Heller extra). Grosser illustrirter Katalog, über 3000 Nr., ganz umsonst und portofrei. — Lieferung alles zollfrei.

Friedrich Wilhelm Engels weltbekanntes Stahlwaren-Versandthaus Nümmen-Gräfrath, Solingen Nr. 586.



50.000

Garantie. Geld zurück oder Umtausch wenn nicht gefällt. Kein Risiko!

GEGEN GERINGE Monatszahlungen

Musik-Werke
Polyphons selbstspielend, sowie Drehinstrumente, alle Arten Zithern und Saiteninstr. Violinen, Mandolinen etc.

Grammophone
garantiert echt, neueste Typen mit Trompetenarm Automaten mit Geldwurf

Photographische Apparate
nur bekannte Marken. Goetz, Voigtlander, Lloyd, Kodak etc., modernste Typen unter voller Garantie. Alle Bedarfsartikel Anleitung für Anfänger.

Goetz' Trieder-Binocles
Höchste Lichtstärke

Bial & Freund, Wien XIII/1
Illustr. Preisb. No. 679 über Musikwerke \ graf. u. frei
Illustr. Preisb. No. 679 C ab. fotogr. Appar. \ auf Verlang.

Heute gibt's was feines
JMPERIAL-FEIGEN-CAFFEE
mit der **KRONE** ist dabei.

Marke „Bauerntröst“



erregt kolossale Freilust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Kinder etc., so dass solche viel früher marktfähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. Reicht nur in Karton à 50, 70 und 100 Heller mit Firma Ph. Laidenbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß Witwe., A. Lughofer; Haag: P. Eisinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: W. Christ. 407 52--32

Alexander Fantl
I. t. Konzessioniertes Bureau für
Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekendarlehen
in Melk an der Donau.
Uebernimmt
An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft, jeder Branche.

Anträge werden prompt und konstant ohne Vorspesen durchgeführt.
Erstklassige Referenzen.
Sprechstunden jeden Montag von 4—6 Uhr, abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

Zur 244 4-3
Firmung!

- Die besten und billigsten
Firmungs-Uhren
Wiens!
- fl. 3.40 echt 13tägige Silber-Remont.-Uhr, massiv, f. l. punziert
 - fl. 5.90 echt Silb.-Ant.-Remont.-Uhr, Syst. Mostopf-Pat. mit 3 Silbermantel.
 - fl. 5.25 echt 13tägige Silber-Remont.-Uhr mit Doppelmantel
 - fl. 6.50 echt Silber-Anter-Remont.-Uhr, 15 Rubis mit 3 Silbermanteln
 - fl. 9.50 echt 14tägige Gold-Damen-Remont.-Uhr, starkes Gehäuse.
 - fl. 2.40 Nickel-Anter-Remont.-Uhr, Syst. Mostopf-Pat., 36tägige Gehwerk.
 - fl. 4.— echt 13tägige Silber-Damen-Remont.-Uhr, mit feinem Werk.
 - fl. 4.75 echt amerif. Golddoublet-Uhr mit Doppelmantel System Mostopf-Patent
- Zu jed. Uhr eine Silberkette u. Lederfütteral gratis, f. richtigen Gang 3jähr. schriftliche Garantie.
Nur zu haben bei der
Uhrn-Firma
Alfred Fischer
WIEN, I., Adlegasse 10.
Beratung per Nachnahme.
— Katalog gratis. —

„Inaem“ Hausfrauen bester
= Kraft =
Maccaroni u. Eierzeugwaren
— FABRIK —
Saic & Bergmann
TEPLITZ
empfohlen.

Ferratin u. Ferratose
(flüssiges Ferratin)
bestes Stärkungsmittel
bei
Blutarmut u. Bleichsucht,
von den Aerzten aufs wärmste empfohlen. —
Ferratin ist ein in Verbindung m. Eisweiss hergestelltes eisenhaltig. Nährpräparat.
Appetitanregend und verdauungsfördernd.
Ueberraschende Erfolge
Erhältlich in Apotheken.
G. F. Boehringer & Soehne
Mannheim-Waldhof.

Ernemann Cameras

Ausserordentlich beliebte Schlitzverschluss-Camera!

Tausende im Gebrauch!

Ernemanns Zweiverschluss-Camera HEAG VI.

Format 9 x 12 und 13 x 18 — mit allen bekannten Objektiven.
Ausserordentlich preiswürdig, 9 x 12 mit Ernemanns Detektiv-Aplanat F 6,8 einschliesslich drei Metallkassetten K 105.—.

Diese Camera entzückt durch ihre Elite-Ausstattung und universelle Verwendung für gewöhnliche und allerschnellste Momentaufnahmen. Dabei ist sie äusserst leicht und bequem. Mit BOB-Verschluss für gewöhnliche Aufnahmen und berühmten Ernemanns Patent-Schlitzverschluss für allerschnellste Momentaufnahmen. Patent-BOB-Auslöser (kein Gummiball mehr).

Interessanter Katalog kostenlos durch
Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 115.
Vertreter für Oesterreich-Ungarn: **Karl Seib, Wien, Grillparzerstrasse 5.**

Deutsche Meisterwerke

4 Paar Schuhe um nur fl. 2.60
werden wegen Ankauf großer Quantitäten für den **Spottpreis** solange der Vorrat noch reicht, abgegeben. 1 Paar Herren-Schuhe, 1 Paar Damen-Schuhe, braun oder schwarz mit Lederlappen zum Schließen mit starkem Lederboden, genagelt, neueste Fassung, ferner 1 Paar Herren-, 1 Paar Damen Mode-Schuhe, hochelegant ausgestattet, sehr nett und leichtes Tragen, alle 4 Paar für nur fl. 2.60.
Bei Bestellung genügt die Länge anzugeben. Versandt pr. Nachnahme.
Schuh-Exporthaus
A GELB, Krakau Nr. 250.
Umtausch gestattet oder Geld retour, somit Risiko gänzlich ausgeschlossen.

2 feltos ist, dass es kein besseres und wirksameres Mittel gegen Schuppen und Haarausfall, sowie kein erfrischenderes Kopfwasser gibt, als der weltberühmte
Bergmann's Original-Shampooing-Bay-Rum
(Marke: 2 Bergmänner)
von
Bergmann & Co., Tetschen a. E.
welcher bekanntlich die älteste und beste Bay-Rum-Marke ist.
Vorrätig in Flaschen à 2 Kronen bei **S. Frank** in Waidhofen a. d. Wbbs.

Behörtl. bew. Bureau für
Militär-Angelegenheiten
Heinrich Schanil
Wien, VI., Gumpendorferstrasse 91.
Fachmännische Erteilung von Ratschlägen und Auskünften in sämtlichen Militär-Angelegenheiten, sowie Verfassung und Ueberreichung diesbezüglicher Gesuche.
Militär-Versicherungs-Prospekte gratis und franko.

Erste k.k. öst.-ung. ausschl. priv. Fabrik wetterfester Façade-Farben
Carl Kronsteiner, Wien, Landstrasse Hauptstrasse Nr. 120.

Seit Jahrzehnten Lieferant fast aller k. k. Domänen-, Militär und Zivildauermer Eisenbahnen etc. — Auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen prämiert.

Kronsteiner's Neue EMAIL-FAÇADE-FARBE

Farbpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar, wetterfest, feuersicher, emailhart, doch porös, nur ein Anstrich. — Besser wie Oelfarbe.

Billigste Anstrichfarbe für Façaden, Innenräume, insbesondere von Schulen, Spitälern, Kirchen, Kasernen etc. und Gegenstände aller Art.

Kosten per Quadratmeter 2½ Kreuzer! — Erfolg überraschend!

Façade-Farbe, wetterfest, kalklöslich, in 49 Nuancen, dem Oelanstriche gleich, v. 12 Kreuzer per Kg. aufwärts.

Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospekt etc.

Große Werkstätte für Sattler
und Tapezierer geeignet, licht, separiert, mit im 1. Stock befindlicher Wohnung, 1 Zimmer, 1 Kabinet, Küche, mit Wasserleitung und engl. Abort, zu vergeben. Auskunft Obere Stadt Nr. 11.

Ein Bauernhaus
mit circa 38 Joch Wald-, Wiesen- und Ackergrund ist in der Gemeinde St. Georgen i. d. Klaus preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 262 2-2

Milch wird zu kaufen gesucht
auf Jahreslieferung, auch Butter. Josef Schneckenleitner, Wien, XVI. Rückertgasse 12.

Ein Krankenfahrsstuhl
zerlegbar, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein Mädchen oder jüngere Frau
findet dauernde Beschäftigung bei entsprechender Entlohnung. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Zwei große Farbendruckbilder
(nach Desregger) in Goldrahmen sind preiswürdig zu verkaufen. Auskunft Haus Nr. 7 in der Durschgasse.

Eine eiserne Wendeltreppe
ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft bei Frau Anna Paul, Hollenstein a. d. Ybbs.

Schüler
welche kommenden Schuljahr das hiesige k. k. Gymnasium der Benediktiner besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme, Beaufsichtigung und Pflege. Prospekte gratis u. franko. Auch in den Ferien für Knaben schon vom schulpflichtigen Alter an empfohlen. Herrlicher Landaufenthalt, gesunde, fräftige Kost, wunderbare Umgebung.
Seitenstetten, N.-De., Nr. 40, Altes Schulgebäude.
Hochachtungsvoll
Arthur Kessel, Studentenpensionat. 235 5-3

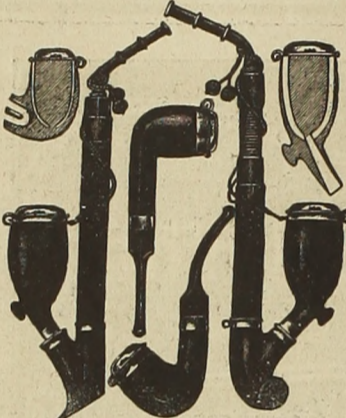
Ein Binshaus
in der Landgemeinde Waidhofen an der Ybbs, auf welchem sich ein Steinmetzgeschäft und in unmittelbarer Nähe ein Steinbruch, sowie 9 Joch Wiesen- und Ackergrund, auch Wald, befindet, ist zu verkaufen.
Auskunft erteilt die Besitzerin A. Angerer's Witwe, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs. 245 3-2

Gutgehendes Gasthaus
ist wegen Uebernahme einer Kantine in der Provinz um fl. 4800 sofort zu verkaufen. Das Brauhaus gibt, wenn nötig, fl. 2000. Ausschank von Bier monatlich 80-90 Eimer und gutes Wein- geschäft, 2 Vereine, Gast- und Extrazimmer, anstoßend schöne Wohnung, Zins jährlich fl. 720. Agenten haben keinen Zutritt, nur Selbstkäufer wollen sich melden beim Eigentümer J. Jezek, Gastwirt, Wien, XVIII. Dittesgasse Nr. 3.

— Schutzmarke: „Anker“ —
Liniment. Capsici comp.,
Ersatz für Bain-Expeller
ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., k. 1.40 und 2 k. vorrätig in allen Apotheken. — Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Original- flaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag
Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Vorhänge
werden zum Aufspannen übernommen.
Obere Stadt Nr. 35. 249 3-2

Ulmer Email-Pfeife VORZÜGE:
D. R. G. M. S. 195 249
Kein Anrauchen!
Unverwüstlich!
Bestes kühles Rauchen!
Elegant! Leicht!



Alleinverkauf für Waidhofen a. d. Y. bei
Julius Ortner.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueber- labung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel em- pfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüg- lichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und be- lebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein befeitigt Verdau- ungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sob- brennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Verleumdung, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutankamungen in Leber, Milz u. Pfortader- system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und dem Gedärmen

Hageres, bleiches Aussehen, Blut- mangel, Entkräftung sind meist die Folge mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zu- standes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, sitzen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuter- wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, be- fördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoff- wechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahl- reiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waid- hofen, Weyer, Pöschke, Bindischgasse, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Ver Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

J. Wuchle

I. Waidhofner Käse-, Salami- und Delikatessen-Handlung

empfiehlt zur Saison sein reichsortiertes Lager in Ungarischer, Veroneser-, Deutscher und Touristen-Salami, Krakauer und andere Würste.

- Hoch Prima:
- Emmenthaler Käse
 - Halb-Emmenthaler
 - Groyer
 - Ellilchauer
 - Imperial
 - Schwarzenberger
 - Gorgonzola
 - Eidamer
 - Roquefort und Parmesan.

frischen
Mai-Primsen und Olmätzer Quargelkäse,
sowie alle Gattungen

Fisch-, Fleisch-, Früchte- und Gemüse- Konserven für Wirte and Touristen.

Beste Einkaufsquelle für Kaufleute, Restaurateure und Wirte, sowie billigste Preise En gros und En detail.

WIER FÜR SEINE
FUSSBÖDEN
DAS DAUERHAFTESTE WILL
DER VERWENDE NUR
CHRISTOF SCHRAMM'S BEWÄHRTE
BERNSTEINGLANZFARBE ZU HABEN BEI:
J. Wolkerstorfer, Waidhofen a. d. Y.

Uebersiedlungs-Anzeige.

Gefertigter beehre mich, meinen P. T. Kunden die höfliche Anzeige zu erstatten, daß sich mein

Tapezierer-Geschäft
vom 15. Mai d. J. an im Hause des Herrn **Kotzmann,**
Hoher Markt Nr. 13
im I. Stock, befindet.

Um recht zahlreiche Aufträge ergebenst bittend, zeichne
Hochachtungsvoll
Sylv. Schmoltner
Tapezierer und Dekorateur.
250 0-2

Der wohlgeschmeckendste und gesündeste Kaffeezusatz ist
Adolf J. Utze's
Kaiserkaffee-Zusatz
Schuhmarke Pöstlingberg.
erzeugt aus feinsten süßen Eßsüßigen.